

Das Magazin der REMONDIS-Gruppe

REMONDIS AKTUELL

remondis.de

WAHL 2017

Eine gute Wahl für das Recycling?

Parteien nehmen Stellung
zur Bundestagswahl 2017

REMONDIS
AKTUELL

online: remondis-aktuell.de



Bundesumweltministerin besucht das Lippewerk

MdB Dr. Barbara Hendricks plädiert bei ihrem Besuch in Lünen klar dafür, die Chancen für Klima- und Umweltschutz mehr zu nutzen

24 Flüchtlinge bei der REMONDIS-Gruppe

Norbert Rethmann sieht sich als Unternehmer der Privatwirtschaft für die Integration mitverantwortlich

In einen Topf geworfen

Novelle der Düngeverordnung ignoriert den positiven Effekt von Humusdünger für Boden und Klima

Eine gute Wahl für das Recycling?

Seite 4



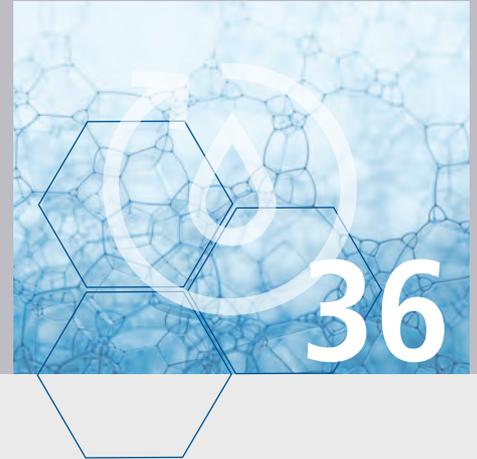
Der Kunde ist König – die Umwelt die Königin

Seite 20



Der Rohstoff Abwasser

Seite 36



AKTUELLES

- 4 Eine gute Wahl für das Recycling?
- 7 REMONDIS als Vorzeigeunternehmen gelobt
- 8 Kann zirkuläre Wertschöpfung an Grenzen stoßen?
- 10 24 Flüchtlinge bei der REMONDIS-Gruppe eingestellt
- 12 REMONDIS verstärkt seine regionale Präsenz in den Niederlanden
- 13 Äpfel mit Birnen verglichen
- 14 Rücknahme von Elektroaltgeräten – ab Juni drohen Bußgelder
- 16 Auf Wachstumskurs in Belgien
- 18 REMONDIS – Crashkurs für den Führungsnachwuchs
- 19 DIE WERTSTOFFPROFIS begeistern in Rees

RECYCLING

- 20 Der Kunde ist König – die Umwelt die Königin
- 22 Öffentlich-Private Partnerschaften: Eine Möglichkeit zur Mehrung kommunalen Vermögens
- 24 Freiburg-Cup schafft Einwegbecher ab
- 25 Ein weiteres Stück Nachhaltigkeit für Polen
- 26 Mobil auf sicherem Grund
- 28 Fußball-Weltmeisterschaft als Impulsgeber

SERVICE

- 30 Heiße Sache
- 32 Werte schützen und erhalten

WASSER

- 34 Neuer Betriebsführungsvertrag im Rheingau
- 35 Vorbereitung auf das Leben zu Hause
- 36 Der Rohstoff Abwasser
- 38 Durstig nach Innovationen

KURZMELDUNGEN

- 40 RESPRAY bleibt im Rennen um die GreenTec Awards 2017
- 40 Herwart Wilms zum Mitglied des BDI-Ausschusses für Rohstoffpolitik benannt
- 41 REMONDIS-Container zur Sicherheit der Jecken
- 41 Bonner Bundestagsabgeordnete zu Besuch bei REMONDIS

MENSCHEN

- 42 Neue Mode vor altem Papier
- 43 Impressionen

Impressum

Herausgeber: REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstraße 138 // 44536 Lünen // Deutschland
T +49 2306 106-515 // F +49 2306 106-530 // remondis.com // info@remondis.com

Bilder: Plainpicture (S.1,9); Fotolia (S.4,12,13,14,17,24,25,28,31,36,41); Noun Project (S.30,38); VolvoCE AA (S. 20); J. A. Schmidt (S. 24); LWG (S. 35); iStock (S.44)

Redaktionsleitung: Michael Schneider // Gestaltung: www.atelier-14.de // Druck: Lonnemann, Selm





Thomas Conzendorf, REMONDIS-Vorstand

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in Deutschland läuft das Superwahljahr 2017 auf vollen Touren. Das Saarland hat bereits gewählt, Schleswig-Holstein und das bevölkerungsreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen folgen im Mai. Im September ist dann die große Bundestagswahl. In Zeiten von Populismus und Fake News kommt dieser Wahl eine besonders richtungsweisende Bedeutung zu. Deutschland ist das wirtschaftlich stärkste und bevölkerungsreichste Land Europas. Der Ausgang der Wahl hat Auswirkungen auf ganz Europa und beeinflusst auch die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu anderen Ländern rund um den Globus. Angesichts dieser Dimensionen rückt ein wichtiges Thema leider oft in den Hintergrund: Recycling und seine Bedeutung für den Klima- und Umweltschutz. Wir wollten es genau wissen und haben bei allen großen Fraktionen nachgefragt, wie sie die Umweltpolitik in der kommenden Legislaturperiode und darüber hinaus gestalten wollen. Eine Zusammenfassung der Antworten finden Sie im Leitartikel dieses Heftes, die vollständigen Antworten online unter www.remondisk-aktuell.de. Ob es eine gute Wahl für das Klima und die Umwelt im Allgemeinen und unsere Wachstumsbranche im Besonderen wird, entscheiden am Ende die hoffentlich gut informierten, mündigen Bürger.

Einige Gesetzesvorlagen wurden kurzfristig vor den Wahlen auf den Weg gebracht, zum Beispiel die neue Gewerbeabfallverordnung. Sie bringt einige wichtige Veränderungen mit sich, die für unsere gewerblichen Kunden spätestens ab dem Inkrafttreten am 1. August 2017 von besonderer Bedeutung sind. Laut der neuen Fassung ist der Abfallerzeuger von gewerblichem Siedlungsabfall dazu verpflichtet, die Abfallfraktionen Papier, Pappe und Karton mit Ausnahme von Hygienepapier, Glas, Kunststoffe, Metalle, Holz, Textilien, Bioabfälle und weitere gewerbliche und industrielle Abfälle bereits am Entstehungsort, also im Betrieb, getrennt zu erfassen.

Gleiches gilt für Bau- und Abbruchabfälle, die bereits auf der Baustelle in die einzelnen Abfallfraktionen wie Glas, Kunststoff, Metalle, Holz, Dämmmaterial, Bitumengemische, Baustoffe auf Gipsbasis, Beton, Ziegel sowie Fliesen und Keramik zu trennen sind. Das ist sicher eine gute Nachricht für die verbesserte Rohstoffrückgewinnung. Es bedeutet aber auch Mehraufwand für die Kunden, denen REMONDIS mit praktikablen und gesetzeskonformen Lösungsangeboten gewohnt professionell zur Seite stehen wird.

Und wie sieht es derzeit mit der Flüchtlingspolitik aus? Die Zahl der Asyl suchenden Neubürger, die in Deutschland ankommen, ist deutlich gesunken. Die größte Herausforderung ist es nun, diese Menschen erfolgreich in unsere Gesellschaft und die deutsche Arbeitswelt zu integrieren. REMONDIS nimmt sich dieser Herausforderung an und stellt in verschiedenen Bereichen teils junge und teils berufserfahrene Menschen ein, die wegen Krieg, Hunger und Vertreibung ihre Heimat verloren haben und nun einen Neustart in ihrer Wahlheimat Deutschland wagen wollen. Eine echte Win-win-Situation, denn der erfolgreiche Einstieg ins Berufsleben ist der beste Beitrag für ein gutes Zusammenleben in Wohlstand und Frieden. Auch hier wird REMONDIS der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung gerecht und handelt ganz im Sinne des eigenen Slogans: Im Auftrag der Zukunft!

Ihr

Thomas Conzendorf

Eine gute Wahl für das Recycling?

WAHLPRÜFSTEINE DER KREISLAUFWIRTSCHAFT IM FOKUS

Das Jahr 2017 gilt als Superwahljahr in Deutschland. Gleich mehrere Bundesländer wählen ihre Landesparlamente. Im September werden dann mit der Bundestagswahl die Weichen für die deutsche Politik mindestens der kommenden vier Jahre gestellt. Die Wahl im bevölkerungsreichsten und wirtschaftlich stärksten Land Europas hat Auswirkungen auf die gesamte EU und darüber hinaus. Ein wichtiges Thema: Recycling und seine Bedeutung für den Klima- und Umweltschutz. Wir wollten es genau wissen und haben bei allen großen Fraktionen nachgefragt, wie sie die Umweltpolitik in der kommenden Legislaturperiode gestalten wollen.

Die Weichenstellungen dieses Wahljahres sind für die Unternehmen der Recycling- und Wasserwirtschaft im Allgemeinen und für die REMONDIS-Gruppe im Speziellen von großer Bedeutung. Die nächste Legislaturperiode bietet Deutschland die Chance, seine Vorreiterrolle im Ressourcen- und Klimaschutz weiter auszubauen und damit gleichzeitig viele neue Arbeitsplätze in einer Branche zu schaffen, die bereits heute mehr als 250.000 Menschen einen Arbeitsplatz bietet. Obwohl zum Ende der laufenden Legislaturperiode noch einige wegweisende Gesetzesvorhaben wie die Gewerbeabfallverordnung und das neue Verpackungsgesetz auf den Weg gebracht wurden, blieb die große Chance für deutlich

mehr Recycling und Ressourcenschutz mit der Aufgabe des Wertstoffgesetzes leider weitestgehend ungenutzt. Noch immer werden jährlich 7,8 Millionen Tonnen Wertstoffe aus unseren Abfällen unwiderruflich vernichtet. REMONDIS hat vor diesem Hintergrund allen großen demokratischen Fraktionen zehn Fragen zur Zukunft der Kreislaufwirtschaft übermittelt, damit sich die Branche und interessierte Wähler anhand der Antworten einen Eindruck davon verschaffen können, wohin die politische Reise in Sachen Recycling, Klima- und Umweltschutz nach der Wahl gehen könnte.



CDU

Die Verbesserung der Ressourceneffizienz ist für die CDU eines der großen Schlüsselthemen der nächsten Legislaturperiode. Mit Hinsicht auf die von den UN prognostizierten drei Milliarden zusätzlichen Konsumenten weltweit, sieht sie in Zukunft große Chancen für innovative und nachhaltig wirtschaftende Unternehmen und Branchen. Die soziale Marktwirtschaft sei dafür der Ordnungsrahmen, der Ökonomie, Ökologie und Soziales wie keine andere Wirtschaftsordnung in Einklang bringen kann. Dies will die CDU stärken und plädiert unter anderem für einen Nachhaltigkeitscheck, der alle Subventionen regelmäßig einer Wirkungs- und Erfolgskontrolle unterzieht. Unumstrittenes Ziel der Christdemokraten ist es außerdem, mehr Wertstoffe zu recyceln. Einer Ökodesignrichtlinie steht die Partei deswegen positiv gegenüber und möchte die Produktverantwortung bis zu den Herstellern ausweiten. Nur wenn die Kosten der Ent-

sorgung durch den Produkthersteller getragen werden und damit Teil des Produktpreises werden, besteht ein wirklicher Anreiz, Produkte abfallarm und recyclingfähig herzustellen. Eine Rekommunalisierung lehnt die CDU gänzlich ab, denn nur der Wettbewerb und die anspruchsvollen abfallpolitischen Vorgaben machen Deutschland zum Vorbild der internationalen Kreislaufwirtschaft. Wettbewerbliche Lösungen bieten die beste Gewähr für qualitativ hochwertige und für den Bürger und die Wirtschaft günstige Entsorgungslösungen. Die international führenden Umwelt- und Entsorgungstechnologien sind zudem bedeutender Teil der deutschen Hightech-Strategie, deren Produkte und Know-how weltweit nachgefragt werden. Die CDU sieht nachhaltige Produkte, ressourceneffiziente Lösungen und Strategien als Chance, Deutschland in eine Führungsrolle zu bringen und sich durch Nachhaltigkeit einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen.

Die Fragen im Einzelnen:

- 1 Welche Bedeutung hat die Recyclingwirtschaft im Vergleich zu anderen Branchen hinsichtlich
 - a. Ressourcenschonung
 - b. Klimaschutz
 - c. Beschäftigungswirksamkeit
 - d. Investitionsintensität
 - e. Exportorientierung?
- 2 Wie bewerten Sie die Entwicklung der Branche in den letzten zehn Jahren?
- 3 Welche legislativen Vorhaben (im Bereich der Umweltwirtschaftspolitik) werden Sie in der nächsten Legislaturperiode verfolgen?
- 4 Die Produktgestaltung hat bereits einen großen Einfluss auf das Recycling. Wie stehen Sie zum Thema recyclingfreundliche Produktgestaltung? Braucht Europa / braucht Deutschland eine „Ökodesignrichtlinie“?
- 5 In unseren Siedlungsabfällen befindet sich noch ein erhebliches Wertstoffpotenzial. Studien sprechen von einer Gesamtmenge von bis zu 7,8 Millionen Tonnen jährlich. Wie wollen Sie dieses Wertstoffpotenzial heben?
- 6 Branchenübergreifend ist ein Trend zur Einschränkung des Wettbewerbs durch kommunales Wirtschaften zu erkennen. Wie stehen Sie zu den Verstaatlichungsbestrebungen vieler Bundesländer und kommunaler Gebietskörperschaften bei Dienstleistungen der Ver- und Entsorgung?
- 7 Wir stellen in der Besteuerung (z. B. MwSt.) zwischen kommunalen und privatwirtschaftlichen Betrieben der Ver- und Entsorgungswirtschaft unterschiedliche, wettbewerbsverzerrende Hebesätze fest. Wie begründen Sie diese? Wie wollen Sie in der kommenden Legislaturperiode hierzu fairen Wettbewerb aller Marktteilnehmer gewährleisten?
- 8 Beabsichtigen Sie eine weitere Novellierung des öffentlichen Vergaberechts? Wenn ja, in welchen Punkten?
- 9 Der Vollzug der heute schon geltenden Gesetze und Verordnungen ist teils sehr unzureichend. Wie wollen und werden Sie sicherstellen, dass der Vollzug zukünftig verbessert wird (vor allem im Hinblick auf das Verpackungsgesetz und die Gewerbeabfallverordnung)?
- 10 Welche Maßnahmen oder Initiativen planen Sie zur Stärkung und Weiterentwicklung der Recyclinginfrastruktur auf internationaler Ebene (EU, außereuropäisches Ausland), auch um den Export deutscher Recyclingtechnologie zu fördern?

Die Antworten von CDU, SPD, Bündnis90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE und FDP waren durchweg eindeutig positiv in ihrem Bekenntnis zu Umweltschutz und Recycling, doch höchst unterschiedlich in der Vorstellung, wie dieser Weg idealerweise beschritten werden soll.

SPD

Für die SPD hat die Recyclingwirtschaft eine herausragende Bedeutung im Hinblick auf Ressourcenschonung, Rohstoffsicherung, Klima- und Umweltschutz. Die Sozialdemokraten wollen gesetzliche Rahmenbedingungen für höhere Sammel- und Recyclingquoten, Vorgaben zur Herstellung ressourcenschonender Produkte, zur stofflichen Verwertung und zur Abfallvermeidung. Investitionen und Innovationen sollen auch durch höhere Recyclingquoten gefördert werden. Erhöhten Forschungsbedarf sieht die Partei derzeit unter anderem beim noch ungelösten Problem des Recyclings von Rotorblättern von Windenergieanlagen. In der Legislative setzt die SPD für die kommende Legislaturperiode außer auf die Abfallvermeidung und Priorisierung der stofflichen vor der thermischen Verwertung auf das EU-Kreislaufwirtschaftspaket und verfolgt weiter die Idee eines Wertstoffgesetzes. Im Hinblick auf eine Ökodesignrichtlinie setzt sich die Partei

für eine recyclingfreundliche Produktgestaltung ein, bei der die Hersteller in die Pflicht genommen werden sollen. Um weitere Wertstoffpotenziale zu heben, plädiert die SPD für eine einheitliche Wertstoffsammlung, eine Informationsoffensive für Verbraucher und Investitionen im Bereich Sortier- und Recyclingtechnik. Eine Verstaatlichungstendenz sehen die Sozialdemokraten nicht, setzen sich aber ausdrücklich für Chancengleichheit kommunaler und privater Unternehmen in einem transparenten Wettbewerb ein. Leistungen der Daseinsvorsorge sollen laut SPD nicht mit Umsatzsteuer belastet werden, damit sie für die Bürgerinnen und Bürger bezahlbar bleiben. Unklar bleibt aber der Umgang mit dem kommunalen Mehrwertsteuerprivileg. Beim internationalen Wachstum verweist die SPD auf die bestehende Exportinitiative Umwelttechnik des BMUB.





BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Erwartungsgemäß nimmt die Kreislaufwirtschaft bei den Grünen eine Schlüsselstellung in der Umweltpolitik ein. Die Partei betont auch den Zusammenhang zwischen Recycling und Klimaschutz, fordert zusätzliche Investitionen in den Ausbau der Recyclinginfrastruktur sowie eine Erhöhung der Recyclingziele per Gesetz und erkennt ausdrücklich die Bedeutung der Branche als Jobmotor an. Im Hinblick auf die Legislative verweisen die Grünen auf das Verpackungsgesetz und das Kreislaufpaket der Europäischen Union. Erklärtes Ziel bleiben ein Wertstoffgesetz sowie eine Mehrwegquote mit Ausweitung auf alle Getränkedosen und Plastikflaschen. Auch Ökodesignvorgaben für Produzenten und Inverkehrbringer stehen die Grünen aufgeschlossen gegenüber.

Bei der Frage der Zuständigkeiten sollten aus Sicht der Grünen die Kommunen im Rahmen ihres Rechts auf Selbstverwaltung die Entscheidungshoheit darüber haben, ob sie Dienstleistungen der Daseinsvorsorge selbst übernehmen oder an Private vergeben wollen. Das Mehrwertsteuerprivileg will die Partei weitestgehend unangetastet lassen, das Vergaberecht soll im Hinblick auf umwelt-, sozial- und menschenrechtliche Verpflichtungen bei der Auftragsvergabe gestärkt werden. Für den Vollzug setzen die Grünen auf eine neu zu bildende zentrale Stelle beim Umweltbundesamt. Auf EU-Ebene plädieren die Grünen für ein EU-weites Deponieverbot.

DIE LINKE.

DIE LINKE

Auch für Die Linke ist eine gute Recyclingwirtschaft die Grundlage für Rohstoffkreisläufe, die den Verbrauch von Primärrohstoffen und damit auch Umweltbelastungen durch Rohstoffgewinnung reduzieren. Die Umsetzungshoheit sieht die Linkspartei allerdings vor allem bei der Kommunalwirtschaft und lehnt den von ihr ausgemachten Trend zur Privatisierung der Abfallwirtschaft strikt ab. Bei der Gesetzgebung setzt Die Linke auf eine verbesserte Abfallhierarchie mit langen Nutzungszeiten, die Upgradefähigkeit von Produkten und eine Positivliste bei Verpackungsmaterialien. In Sachen Ökodesign plädiert die Partei für eine Entsorgungsabgabe auf alle Produkte, deren Höhe sich nach einer recyclingfreundlichen Produktgestaltung richtet, und will eine Steuer auf den Primärressourcenverbrauch erheben, damit

der Einsatz von Recyclingrohstoffen gefördert wird. Um zusätzliche Potenziale zu heben und die Wertstoffeffassung zu verbessern, möchte Die Linke flächendeckend Container für Kleinelektrogeräte und Kleinschrott unter kommunaler Hoheit aufstellen lassen. Dem Mehrwertsteuerprivileg will die Partei durch eine vollständig unter kommunaler Verantwortung stehende Daseinsvorsorge entgegenreten. Bei der Vergabe sollen soziale und ökologische Parameter mehr Gewicht erhalten. Ähnlich wie die Grünen will auch Die Linke eine staatliche zentrale Stelle einrichten, um den Vollzug zu verbessern. Im internationalen Bereich sollen Recyclingverfahren wesentlicher Bestandteil von Entwicklungshilfe werden.



FDP

Die Recyclingwirtschaft hat auch bei der FDP eine starke Stellung, da aus Sicht der Liberalen Recycling angesichts immer knapper werdender Ressourcen sowohl in Deutschland als auch weltweit eine immer größere Bedeutung bekommt. Dabei setzt die FDP auch angesichts des erfreulichen Beschäftigungswachstums in der Branche auf die Schaffung fairer Rahmenbedingungen auf allen Ebenen. Im Gegensatz zu Die Linke und den Grünen geht die FDP davon aus, dass das Recycling in Deutschland ohne Rekommunalisierungstendenzen und mit fairen Wettbewerbsbedingungen zwischen staatlichen und privaten Marktteilnehmern noch stärker wachsen würde. Für die Freien Demokraten ist daher eine Stärkung der Privatwirtschaft ohne gesetzliche Benachteiligung von privaten gegenüber staatlichen Unternehmen besonders wichtig. Eine „Ökodesignrichtlinie“ lehnt die

Partei jedoch ab, da sie aus Sicht der FDP einer staatlichen Einmischung in unternehmerische Entscheidungen gleichkäme. Verordnungen zu den einzelnen Abfallströmen wie Siedlungsabfälle sowie Gewerbe- und Bauabfälle möchten die Liberalen mit dem Ziel überarbeiten, anspruchsvollere Recyclingquoten festzusetzen. Eine unterschiedliche Besteuerung zwischen privaten und kommunalen Marktteilnehmern lehnt die Partei im Sinne der Marktgerechtigkeit ab. Die Vergabe sollte diskriminierungsfrei, transparent, rechtsstaatlich und wirtschaftsfreundlich sein. Beim Vollzug von Gesetzen setzt die FDP neben staatlichen Vorgaben auf eine verbesserte Ausstattung der kontrollierenden Stellen. International wollen die Liberalen sich für eine Stärkung des Bewusstseins für die Chancen des Recyclings einsetzen.

Die vollständigen Antworten der befragten Fraktionen im Bundestag finden Sie unter www.remondis-aktuell.de



REMONDIS als Vorzeigeunternehmen gelobt

BUNDESUMWELTMINISTERIN DR. BARBARA HENDRICKS BESUCHT EUROPAS GRÖSSTES RECYCLINGZENTRUM

Am Freitag, dem 17. Februar 2017, besuchte die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), Dr. Barbara Hendricks, in Begleitung des Ministerialdirigenten Dr. Thomas Rummeler sowie der Mitglieder des Bundestags Sylvia Jörrißen und Michael Thews das REMONDIS Lippewerk in Lünen. Im europaweit größten Zentrum für industrielles Recycling verschaffte sich die Ministerin zunächst einen Eindruck vom technischen Stand sowie der Dimension der Recyclingaktivitäten am Standort und erörterte anschließend mit der Geschäftsführung von REMONDIS Fragen zur Zukunft der Kreislaufwirtschaft in Deutschland und Europa.

Ein besonderer Fokus lag auf der Weiterentwicklung der Gesetzgebung für eine verbesserte Wertstofffassung in Deutschland sowie die Einführung von Ökodesignrichtlinien für das produzierende Gewerbe, die beide als wichtige Voraussetzungen für effizienteres Recycling in der Zukunft gelten. Angesichts des exponentiell steigenden, weltweiten Bevölkerungswachstums gelten geschlossene Rohstoffkreisläufe als wichtiger Lösungsbeitrag für die sichere Rohstoffversorgung der Zukunft. Um diese Potenziale bestmöglich auszuschöpfen und so den Verbrauchern auch morgen noch Zugriff auf bezahlbare und umweltfreundliche Produkte zu ermöglichen, ist die Unterstützung seitens der Politik durch weitsichtige Gesetzgebungen erforderlich. In den Gesprächen wurde die Entwicklung einer Ökodesignrichtlinie, die den Produzenten vorschreibt, ihre Produkte so zu gestalten, dass am Ende möglichst alle darin enthaltenen Rohstoffe wiederverwendet werden können, als mittelfristiges politisches Ziel diskutiert.

Auch im Hinblick auf jüngste Gesetzesvorlagen wurde die Gelegenheit genutzt, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu erörtern. Dass beispielsweise der gewässerneutrale, aber für die Bodenverbesserung wichtige Kompost im jüngsten Entwurf der Düngemittelverordnung de facto schlechter gestellt wird als Gülle, erscheint gerade vor dem Hintergrund des sinnvollen Gewässerschutzes als nicht zielführend. Hier sieht REMONDIS Nachbesserungsbedarf. Die Bundesumweltministerin lobte bei der anschließenden Pressekonferenz REMONDIS als Vorzeigeunternehmen, das die Chancen der modernen Gesetzgebung für mehr Recycling nutze und so Arbeitsplätze für mehr Nachhaltigkeit in Deutschland schaffe.

Die Ministerin sprach sich für eine moderne Gesetzgebung im Sinne des Recyclings und der Nachhaltigkeit aus

Herwart Wilms, Geschäftsführer REMONDIS GmbH & Co. KG (r.), begrüßte Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks (3. v. l.), Michael Thews, Mitglied des Bundestags, und Sylvia Jörrißen, Mitglied des Bundestags (v. l.) im Lippewerk in Lünen



Kann zirkuläre Wertschöpfung an Grenzen stoßen?

REMONDIS ALS BEST-PRACTICE-BEISPIEL FÜR ANALYSEN IN NRW UND IM EMSCHER-LIPPE-KREIS HINZUGEZOGEN

Für Industrienationen mit breiter Produktionsbasis und hohem Exportanteil ist die Rohstoffverfügbarkeit eine wichtige Voraussetzung zur Sicherung der Arbeitsplätze und des Wohlstands. Die langfristig sichere Versorgung mit Rohstoffen ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Auch Deutschland ist dazu gezwungen, neue, innovative Wege zur Beschaffung von Ressourcen zu finden. Ein Lösungsansatz ist die zirkuläre Wertschöpfung – die Entkopplung des wirtschaftlichen Wachstums vom Verbrauch natürlicher Ressourcen. Rohstoffe, die bereits der Natur entnommen wurden, müssen fortan im Kreis geführt und immer wieder genutzt werden.

Zirkuläre Wertschöpfung ist auch eine Chance, in diversen Berufsfeldern zahlreiche neue Arbeitsplätze zu schaffen

Sowohl das Landeswirtschaftsministerium NRW als auch die Emscher-Lippe-Region haben deshalb eine Studie veranlasst, um das Potenzial einer zirkulären Wertschöpfung, also eines ständigen und vollständigen Recyclings aller vorhandenen Rohstoffe an ihrem Wirtschaftsstandort, zu ermitteln und mit der traditionellen linearen Wertschöpfung (take – make – waste) zu brechen. Denn mit der Zunahme globaler Probleme wie des Klimawandels, der zur Neige gehenden Ressourcen und der Zerstörung ganzer Ökosysteme wächst auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit, den Klima- und Umweltschutz sowie die Ressourcenschonung mit der Produktion und dem Konsumverhalten in Einklang zu bringen.

Neben einem umfangreichen Desk Research wurden zahlreiche Experteninterviews mit diversen Unternehmen geführt, um die bereits vorhandenen Möglichkeiten in der Unternehmensstruktur sowie die Chancen, aber auch die Grenzen und Risiken zu identifizieren.

Eines der Unternehmen, das für beide Studien als Best-Practice-Beispiel ausgewählt wurde, war REMONDIS. Das Prinzip der zirkulären Wertschöpfung ist der Kerngedanke der Unternehmensphilosophie. Den Leitsatz „Verwertung geht vor Beseitigung“ formulierte Firmengründer Norbert Rethmann bereits im Jahr 1978 in den Unternehmensrichtlinien. Seither ist es das Ziel der gesamten Unternehmensgruppe, die Stoffkreisläufe immer weiter zu schließen. Die Aktivitäten des Familienunternehmens dienen also seit der Gründung in Gänze der Realisierung der zirkulären Wertschöpfung.

Ihr Beitrag zur Sicherung natürlicher Rohstoffe ist messbar: 30 Millionen Tonnen unterschiedlicher Wertstoffe werden durch die Unternehmensaktivitäten jährlich im Kreislauf gehalten. Dies gelingt nicht zuletzt durch neue Recyclingwege, die in modernsten Recyclingbetrieben nach dem Prinzip der zirkulären Wertschöpfung eigens entwickelt werden. Die Studien zeigen, dass Innovationen die größten Chancen für die Entwicklung der zirkulären Wertschöpfung mit sich bringen. Denn nur durch die Entwicklung und Realisierung von innovativen Recyclingverfahren können zukünftig mehr Stoffe im Kreislauf geführt werden.



Zum anderen bestätigen die Studien auch die Grenzen, an die die zirkuläre Wertschöpfung heute noch stößt. Denn Recyclingrohstoffe müssen den Dreiklang von Umweltschutz, Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz vereinbaren können. Sie müssen sich also am Markt und beim Endverbraucher durchsetzen können. Ihre Qualität und Eigenschaften dürfen den Primärrohstoffen in nichts nachstehen. Umso herausfordernder ist es für ein Recyclingunternehmen wie REMONDIS, diese Eigenschaften in den eigens entwickelten Produkten zu realisieren. Vor diesem Hintergrund fordert REMONDIS, dass bereits der Hersteller beim Konzipieren seiner Produkte in die Pflicht genommen wird, um das Produktdesign auf späteres Recycling zu optimieren. Denn die Umsetzung der zirkulären Wertschöpfung scheitert oftmals daran, dass das heutige Produktdesign die einzelnen Rohstoffe in vielen winzigen Elementen und Verbundstoffen „verschwinden“ lässt. „Man muss kein Recyclingexperte sein, um sich vorstellen zu können, dass das fraktionsfreie Zurückgewinnen dieser Stoffe nahezu unmöglich ist“, sagt Herwart Wilms, Geschäftsführer von REMONDIS. Das Unternehmen setzt alles daran, eng mit der Industrie zu kooperieren und Abfallmanagement mit dazugehörigen Beratertätigkeiten schon in der Produktentwicklung zu betreiben. Allerdings verdeutlicht diese Situation zugleich die Notwendigkeit einer ambitionierten Gesetzgebung für die Rückgewinnung von Wertstoffen. Klare Vorgaben seitens der Politik wären die Chance, die Rohstoffsicherungs- und Klimapotenziale in Deutschland vollumfänglich auszuschöpfen. Ein Hindernis, das sich auch anhand der Studie herausstellte.

Ebenso bedeutend für eine zirkuläre Wertschöpfung und unabhängig von jeder Gesetzgebung ist die Sensibilisierung für konsequentes Abfalltrennen. Jedes Unternehmen, jede Bürgerin und jeder Bürger können dadurch ab sofort zur Erhöhung der Verwertungsmengen beitragen.

Fast 8 Millionen Tonnen Wertstoffe könnten wir durch konsequente Trennung in Deutschland zusätzlich aus Siedlungsabfällen gewinnen. Dadurch würden allein 1,6 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente p. a. eingespart. In Anbetracht dieser Situation hat REMONDIS das Lerntheater und Unterrichtsmaterial der WERTSTOFFPROFIS entwickelt. Ziel ist es, schon frühzeitig auf unterhaltsame Weise wichtige Aufklärungsarbeit im Hinblick auf die Themen Wertstoffsammlung, Abfalltrennung und Rohstoffknappheit zu leisten.

Das wohl größte Potenzial der Entwicklung zur zirkulären Wertschöpfung ist allerdings neben der Innovationskraft und dem Wirtschaftswachstum das Beschäftigungswachstum an Industrie- und Wirtschaftsstandorten, wie die Ergebnisse der Studien bestätigen. Die nachhaltige Rohstoffversorgung ist eine globale Herausforderung, der sich Menschen weltweit stellen müssen. Auch die weltweit 32.000 Mitarbeiter der REMONDIS-Gruppe gehen in diversen Berufen gemeinsam dem Ziel nach, die Umwelt zu entlasten und im Sinne nachhaltiger, zirkulärer Wertschöpfung zu handeln. REMONDIS ist einer der größten Arbeitgeber in Deutschland und erweitert den Mitarbeiterkreis stetig.

Abschließend zeigen die Potenzialanalysen, dass eine zirkuläre Wertschöpfung an den beiden Wirtschaftsstandorten durchaus umgesetzt werden kann – unter folgenden drei Voraussetzungen: Als Erstes müssen die Rahmenbedingungen bei Unternehmen und Konsumenten geschaffen werden, zum Beispiel durch mehr Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit. Gleichzeitig müssen technische Innovationen für mehr Recycling erarbeitet werden und die öffentliche Verwaltung muss drittens auf Basis einer modernen Umweltgesetzgebung eine klare Führungsposition und Leitbildfunktion einnehmen. Nur dadurch ist sie auch in der Lage, die zirkuläre Wertschöpfung zu fördern und aktiv zu unterstützen.



Der Beitrag einer zirkulären Wertschöpfung zur Sicherung natürlicher Rohstoffe ist messbar:

30 Mio. Tonnen

unterschiedlicher Wertstoffe werden durch die Unternehmensaktivitäten jährlich im Kreislauf gehalten

„Das größte Potenzial der zirkulären Wertschöpfung sind die Innovationskraft und das Wirtschaftswachstum an Industrie- und Wirtschaftsstandorten.“



24 Flüchtlinge bei der REMONDIS-Gruppe eingestellt

WEITEREN SOLL DER BERUFSEINSTZIEG BEIM RECYCLINGUNTERNEHMEN ERLEICHTERT WERDEN

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland voraussichtlich von 50 Millionen auf 43,5 Millionen zurückgehen. „Um auf diesen demografischen Wandel zu reagieren, ist es umso wichtiger, die nach Deutschland kommenden Flüchtlinge erfolgreich zu integrieren. Dazu kommt es vor allem auf eine starke und gut funktionierende Wirtschaft an“, betonte der damalige Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel zuletzt beim REMONDIS-Forum in Goslar.

REMONDIS, Deutschlands größtes Recyclingunternehmen mit Hauptsitz im westfälischen Lünen, ist sich dieser Verantwortung bewusst und engagiert sich stark für die Integration von Flüchtlingen in der Arbeitswelt. Bereits 24 Flüchtlinge sind zurzeit im Unternehmen eingestellt, zehn von ihnen haben den Weg in eine fachliche Berufsausbildung angetreten. Sie befinden sich entweder in der Ausbildung zu Isolierfacharbeitern, Rohrleitungsbauern, Berufskraftfahrern oder Fachinformatikern oder nehmen an ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen teil.

Die Familie Rethmann bleibt damit ihrem Unternehmensleitbild treu, Verantwortung zu übernehmen und unternehmerisch zu handeln.

„Die Privatwirtschaft ist ein wesentlicher Eckpfeiler der Gesellschaft, die auch für die Integration der jüngsten Zuwanderungswelle Verantwortung übernehmen muss“, sagt Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN-Gruppe. Den Menschen, die vor Krieg und Gewalt geflohen sind, neue Perspektiven in Deutschland zu bieten, gehöre auch zum unternehmerischen Handeln, betont er.

Die Arbeit bleibt nachweislich das bewährteste Mittel, sich erfolgreich zu integrieren. Denn ein eigenes Einkommen und die neuen sozialen Kontakte am Arbeitsplatz schaffen optimierte Voraussetzungen für einen gelungenen Neustart. Insbesondere für die 18- bis 25-jährigen ist die Berufsausbildung ein wichtiger Grundstein für eine gesicherte Perspektive in Deutschland.



◀ **Siyamend Ismail**, 30 Jahre, kam vor zwei Jahren aus Syrien nach Deutschland und arbeitet als Industriereiniger bei REMONDIS Industrie Service in Recklinghausen

Yeazdan Sher Ahman kam vor einem Jahr mit seiner Familie aus Syrien nach Deutschland und absolvierte im vergangenen Jahr ein Praktikum bei REMONDIS IT Services in Lünen ▶

„Die Privatwirtschaft ist ein wesentlicher Eckpfeiler der Gesellschaft, die auch für die Integration der jüngsten Zuwanderungswelle Verantwortung übernehmen muss.“

Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN-Gruppe



Dass das Unternehmen bislang schon einige der Zugewanderten einstellen konnte, lag insbesondere an der engen und erfolgreichen Zusammenarbeit mit lokalen ehrenamtlichen Initiativen. Sie sind nicht nur eine wichtige Stütze für die Flüchtlinge, sondern helfen auch den Unternehmen dabei, zeitintensive Hürden zu bewältigen. Vor allem die oft mangelnden Sprachkenntnisse erschweren die Kommunikation zwischen dem Unternehmen und den Neuankömmlingen zuweilen stark. Ebenso müssen häufig verschiedene Auffassungen eines Berufsprofils deutlich gemacht werden.

So haben syrische Flüchtlinge beispielsweise von den Tätigkeiten eines Elektrikers eine andere Vorstellung als ein Unternehmen in einem

großen deutschen Industriepark. Aber auch bei der Bewältigung der umfangreichen behördlichen Prozesse sowie bei der Aufklärung und Erklärung kultureller Unterschiede sind ehrenamtliche Initiativen eine wertvolle Stütze.

„Wir erarbeiten aktuell Konzepte, die weiteren Flüchtlingen eine berufliche Zukunft bei REMONDIS ermöglichen sollen. Dennoch können wir schon jetzt stolz auf unser bisheriges Einstellungsergebnis sein“, sagt Frank Dohmen, Personalleiter der REMONDIS-Gruppe. Das Recyclingunternehmen wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, Flüchtlinge zu beschäftigen. Denn von dem Engagement, das heute durch unternehmerische Verantwortung getrieben ist, verspricht sich REMONDIS langfristig wertvolle Arbeitskräfte.

Die Arbeit bleibt nachweislich das bewährteste Mittel, sich erfolgreich zu integrieren. Denn ein eigenes Einkommen und die neuen sozialen Kontakte am Arbeitsplatz schaffen optimierte Voraussetzungen für einen gelungenen Neustart

Hassan Sow, 22 Jahre, kam vor fünf Jahren allein aus Guinea nach Deutschland und wird seit letztem Jahr zum Fachlageristen bei REMONDIS Medison in Lünen ausgebildet



REMONDIS verstärkt seine regionale Präsenz in den Niederlanden



DURCH ÜBERNAHME VON BRUINS & KWAST BIOMASS MANAGEMENT NOCH NÄHER AM KUNDEN

Die Aktivitäten von REMONDIS im niederländischen Markt nehmen weiter Fahrt auf. Rückwirkend zum 1. Januar 2017 hat REMONDIS 100 Prozent der Anteile am niederländischen Familienunternehmen Bruins & Kwast in der Provinz Gelderland erworben. Eine Verbindung, die in vielerlei Hinsicht bestens passt. Beide Unternehmen blicken auf eine langjährige Familientradition zurück und verstehen sich an all ihren Standorten als regionaler Umwelt- und Recyclingdienstleister nah beim Kunden. Tradition, Lokalkolorit und Kundennähe werden also auch unter der Flagge von REMONDIS in den Niederlanden hochgehalten.



Zu den Geschäftsaktivitäten von Bruins & Kwast, die zuletzt einen Jahresumsatz von rund 10 Millionen Euro erwirtschafteten, gehören die Bearbeitung von Grünabfall, Altholz, Schlämmen sowie der Betrieb eines Wertstoffhofs. Mit der Übernahme der Anteile plant REMONDIS für die Zukunft die Stärkung und den weiteren Ausbau der Recycling- und Entsorgungsaktivitäten in den Niederlanden. Zwischen den beiden Unternehmen Bruins & Kwast und REMONDIS bestehen bereits seit Jahren geschäftliche und persönliche Kontakte.

Wie gut Bruins & Kwast in die REMONDIS-Familie passt und welchen Mehrwert die Aktivitäten für die Kunden haben, zeigen die fünf Leitprinzipien, die seit vielen Jahren das Rückgrat des Unternehmens bilden:

Professionell: „Wir sind ausgewiesene Fachleute!“

Vertrauenswürdig: „Wir tun, was wir sagen!“

Umweltbewusst: „Wir denken und handeln grün!“

Gesellschaftlich: „Wir sind breit aufgestellt und handeln sozial verantwortlich!“

Praktisch: „Wir sind Problemlöser!“

Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender REMONDIS, besucht die neue Unternehmung Bruins en Kwast in Goor. Von links: Norbert Rethmann, Henk Kwast, Geschäftsführer Bruins & Kwast, Dr. Andreas Krawczik, Geschäftsführer REMONDIS Nederland

Dr. Andreas Krawczik, Geschäftsführung REMONDIS Nederland, bestätigt diese Gemeinsamkeiten und erläutert die Bedeutung des Zukaufs für das Unternehmen:

„Wir freuen uns sehr, dass wir die Tradition des Familienunternehmens Bruins & Kwast und dessen kundenorientierte Lösungen fortsetzen dürfen. REMONDIS ist selbst ein erfolgreiches Familienunternehmen, das sich mit dieser Tradition bestens identifizieren kann. Ferner setzen wir auch in Zukunft auf zusätzliches Wachstum durch den Ausbau der Kundenbasis sowie weitere Unternehmenszukäufe. Mit diesen Schritten können wir unsere Dienstleistungen im Interesse aller gewerblichen und kommunalen Kunden in den Niederlanden weiter verbessern.“



Äpfel mit Birnen verglichen

NEUE DÜNGEVERORDNUNG STELLT GÜLLE UND KOMPOST GEGEN FACHLICHEN RAT GLEICH

Die neue Düngeverordnung soll den Gewässerschutz verbessern. Was im Hinblick auf die Qualität des Trinkwassers sicher eine gute Idee ist, schießt im Detail weit über das Ziel hinaus. Denn der Gesetzgeber hat mit der Novellierung alle organischen Düngemittel einfach gleichgesetzt. Die unterschiedlichen Wirkungsweisen und Belastungsgrade der einzelnen Düngemittel bleiben weitestgehend unberücksichtigt. Ein fatales Signal für den umweltfreundlichsten aller Bodenverbesserer, den Kompost.

Stickstoff ist ein unersetzlicher Nährstoff für alles Leben auf der Erde. Doch auch hier gilt: Zu viel des Guten führt zu erheblichen Belastungen der Ökosysteme. Zwar konnte der Eintrag aus Abwässern in den letzten Jahren deutlich reduziert werden, die Einträge aus der Landwirtschaft stellen jedoch in zunehmendem Maße ein Problem dar. Es regnet Gülle in Hülle und Fülle auf unsere Äcker, denn die extensive Viehwirtschaft weiß sonst nicht, wohin mit den tierischen Ausscheidungen. Seit über drei Jahren läuft deshalb die Diskussion um die Novellierung der Düngeverordnung. Hintergrund dieser Verordnung ist die EU-Nitratrichtlinie, welche die Mitgliedsstaaten zur Einhaltung bestimmter Grenzwerte im Grundwasser auffordert. Die deutsche Düngeverordnung ist eigentlich die Novellierung der ursprünglichen Gülleverordnung und soll die gute fachliche Praxis bei der Anwendung von Düngemitteln regeln sowie die stofflichen Risiken bei der Anwendung reduzieren. Aus gutem Grund hat sich die ursprüngliche Gülleverordnung auf Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft beschränkt, da nachweislich die hohen Nitratreinträge auch hier ihren Ursprung haben.

Der Gesetzgeber hat nun aber mit der Novellierung der Düngeverordnung alle organischen Düngemittel gleichgesetzt und somit nicht nur die Gülle, sondern auch Stallmist, Gärreste, Kompost und Klärdünger in einen Topf geworfen, um einheitliche Regeln für diese unterschiedlichen Materialien anwenden zu können.

Konkret geht es um die Verfügbarkeit des Gesamtstickstoffs der einzelnen Düngemittel, wobei für Jauche von Rindern oder Schweinen 90 Prozent Verfügbarkeit festgelegt wird, für Gülle bis zu 60 Prozent und bei Kompost je nach Qualität nur 3 bis 5 Prozent. Mit anderen Worten: Beim Einsatz von Kompost stehen der Pflanze von ausgebrachten 100 Kilogramm Gesamtstickstoff nur 3 bis 5 Kilogramm zur Verfügung. Entsprechend gering ist die Belastung des Grundwassers durch Kompost. Bei der Bilanzierung der eingesetzten Düngemittel muss der Landwirt allerdings den Gesamtstickstoffgehalt in seine Bilanz einrechnen, ohne dass ein wirklicher Nutzen erreicht wird. Die Differenz des Stickstoffs wird zum Humusaufbau benötigt. Daher haben sich neben REMONDIS auch die verschiedenen Fachverbände und selbst Umweltverbände wie der NABU in den letzten Monaten intensiv darum bemüht, dass die positiven Effekte von Humusdünger für Boden und Klima gesondert bewertet und ausreichend berücksichtigt werden.

Doch weder das Bundesumweltministerium noch das Landwirtschaftsministerium waren bereit, die besonderen Vorteile der Humusdünger ausreichend zu berücksichtigen. Institutionen, die Bodenschutz, Humusaufbau und Speicherung von Kohlenstoff fordern, sollten nicht selbst diese Wege mit immer weiteren Einschränkungen blockieren.

REMONDIS fordert zusammen mit dem NABU und anderen Fachverbänden eine gesonderte Bewertung des für Umwelt und Klima positiven Humusdüngers



Gülle und Kompost per Gesetz in einen Topf zu werfen, ergibt im Hinblick auf den Umwelt- und Gewässerschutz keinen Sinn



Rücknahme von Elektroaltgeräten – ab Juni drohen Bußgelder

DIE IM NOVEMBER 2016 BESCHLOSSENE ÄNDERUNG DES ELEKTROGESETZES TRITT IN KRAFT

Händlern von Elektrogeräten, die ihre per Gesetz beschlossenen Rücknahmepflichten vernachlässigen, drohen ab spätestens Juni 2017 empfindliche Bußgelder. Die überarbeitete und im letzten November beschlossene Neufassung des Elektrogesetzes sieht erste konkrete Mengennachweise ab April dieses Jahres vor. Nichtbeachtung kann mit Bußgeldern bis zu 100.000 Euro geahndet werden. Laut Bundesumweltministerium soll der Vollzug dadurch gestärkt und die rechtstreuen Handelsunternehmen sollen vor Trittbrettfahrern geschützt werden. Von der Rücknahmepflicht sind alle Händler ab einer Laden-, Lager- und Versandfläche von 400 Quadratmetern betroffen.

Das Elektrogesetz (ElektroG) ist die deutsche Umsetzung der europäischen WEEE-Richtlinie zur Regelung des Inverkehrbringens, der Rücknahme und der Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten.

Politisch zuständig ist das Bundesministerium für Umwelt (BMUB). Die Rechts- und Fachaufsicht sowie die Marktüberwachung unterliegen dem Umweltbundesamt (UBA). Ziel ist es, die Rücknahmemenge von Elektroaltgeräten ab 2018 dauerhaft auf mindestens 65 Prozent aller neu in Verkehr gebrachten Geräte zu steigern. Damit werden Ressourcen und Umwelt geschont.

In der Praxis verläuft die Handelsrücknahme jedoch noch schleppend, da das ElektroG bisher keine Sanktionen für die Verweigerung der Rücknahme vorgesehen hat. Dieser Eindruck wird nicht zuletzt durch Store- und Online-Checks der Deutschen Umwelthilfe und testberichte.de erhärtet. So hat zum Beispiel die Deutsche Umwelthilfe (DUH) bereits erste Abmahnungen gegen umsatzstarke Handelshäuser wie IKEA und Amazon verschickt und weitere zunächst außergerichtliche Aktionen angekündigt.





„WEEE-Return hilft dem Handel bei der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen, von der IT-Unterstützung über die Bereitstellung geeigneter Behältersysteme, die Sammlung, den Transport und die Verwertung bis hin zum Reporting.“

Gerhard Jokic, Geschäftsführer WEEE-Return

Zusätzlich kompliziert wird die neue Regelung durch eine unscharf formulierte Einschränkung. Demnach soll die Rücknahmeverpflichtung auf fünf Altgeräte pro Geräteart beschränkt werden, wenn kein Neugerät erworben wird. Der Gesetzeswortlaut lässt aber völlig offen, ob damit fünf Geräte pro Jahr, pro Endnutzer oder pro Rücknahmeverlangen gemeint sind. Der Gesetzesentwurf und die Äußerungen verschiedener Parlamentarier deuten jedoch darauf hin, dass jeweils fünf Altgeräte pro Rücknahmeverfahren gemeint sind. Theoretisch könnten Verbraucher also jeden Tag aufs Neue von ihren Händlern die Rücknahme von fünf Altgeräten verlangen, ohne ein neues Gerät zu erwerben, auch wenn dieses Szenario unrealistisch erscheint. Für Händler ist diese inhaltliche Änderung besonders wichtig. Denn mit ihr wird gleichzeitig der Bußgeldkatalog des ElektroG erweitert. Es stellt zukünftig eine Ordnungswidrigkeit dar, wenn Händler ein Altgerät nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig zurücknehmen. In solchen Fällen drohen empfindliche Bußgelder von bis zu 100.000 Euro.

Auf der Fachkonferenz über „Vollzug und Weiterentwicklung der Produktverantwortung 2017“ wurden am 19. Januar in Berlin Konsequenzen und Handlungsempfehlungen für die Branche erörtert. Dabei herrschte unter den Teilnehmern weitgehend Einigkeit darüber, dass die verschiedenen Verordnungen wie Elektrogesetz und Batteriegesetz zwecks größerer Transparenz und optimierten Vollzug zusammengefasst werden sollten.

Außerdem plädiert die Branche dafür, die Öffentlichkeitsarbeit zu einem Teil der Produktverantwortung zu machen, um die Verbraucher besser zu informieren. Beim Vollzug der Verordnung sieht man noch deutlichen Nachholbedarf. Strengere Kontrollen bei Registrierung, Anzeige und Monitoring seien unbedingte Voraussetzungen für eine effektive Umsetzung der Verordnung mit dem Ziel, dem eklatanten Mengenschwund zu begegnen.

Derweil gehen professionelle Rücknahmesysteme in Stellung, die den Händlern die Sorge vor kostspieligen Sanktionen abnehmen, darunter die in Berlin ansässige WEEE-Return. Deren Geschäftsführer Gerhard Jokic bietet interessierten Händlern konkrete Hilfe an. „WEEE Return hilft dem Handel bei der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen, von der IT-Unterstützung über die Bereitstellung geeigneter Behältersysteme, die Sammlung, den Transport und die Verwertung bis hin zum Reporting“, so Jokic und empfiehlt den Inverkehrbringern von elektrischen Geräten, sich für das Thema Altgeräteentsorgung in jedem Fall professionellen Beistand zu holen.



WEEE-Return hilft Elektrohändlern und schützt sie vor hohen Sanktionen. Weitere Informationen finden Sie hier



Ziel ist es, die Rücknahmemenge von Elektroaltgeräten ab 2018 dauerhaft auf mindestens 65 Prozent aller neu in Verkehr gebrachten Geräte zu steigern. Damit werden Ressourcen und Umwelt geschont



Auf Wachstumskurs in Belgien

REMONDIS ÜBERNIMMT FLÄMISCHES RECYCLINGUNTERNEHMEN UND VERSTÄRKT AKTIVITÄTEN IN DER REGION

Mit der Akquisition des belgischen Familienunternehmens BVBA Vervoer Depoorter machte REMONDIS Ende 2016 einen wichtigen Schritt beim Ausbau des Recyclinggeschäfts in Benelux. Durch die Übernahme der in Ostende beheimateten Gesellschaft können die Aktivitäten im Lande deutlich vergrößert werden. Zudem erweitert sich das Einsatzgebiet auf den Westen von Belgien.

In der Region Ostende gilt Depoorter als lokaler Marktführer in den Bereichen Gewerbeabfall, Baumischabfälle und Containerdienst. Diese gute Position will REMONDIS nutzen, um die Sammlung und Behandlung weiter voranzubringen. Parallel ist geplant, künftig auch die belgische Küstenregion stärker in die Aktivitäten mit einzubeziehen. Werner Hols, Geschäftsführer REMONDIS International, bewertet die rückwirkend zum 1. Oktober 2015 erfolgte Übernahme von Depoorter demzufolge als langfristige Investition in eine nachhaltigere Zukunft der gesamten Region. Darüber hinaus sei sie ein wichtiger Brückenkopf zu den britischen REMONDIS-Aktivitäten im Bereich ressourcenschonender Ersatzbrennstoffe, also RDF (Refuse Derived Fuel), die aus Abfällen gewonnen werden, so Hols.

Start mit kommunalen Aufträgen

Die Landesgesellschaft REMONDIS Belgien begann ihren Markteintritt vor sechs Jahren in der Wallonie, also im südlichen Teil Belgiens. Hier erhielt das Unternehmen im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung vom interkommunalen Zweckverband IDELUX den Zuschlag für einen Großauftrag über die Hausabfallsammlung in 50 Gemeinden der Provinz Luxemburg. Eine besondere Herausforderung ist dort die sehr dünne Besiedelung der Region. Die anspruchsvollen Aufgaben der Sammlung und Erfassung sowie des Abtransports der Rest- und Bioabfälle erfolgen hier mit Wiege-Ident-System mittels Zweikammer-Sammelfahrzeugen.



In Westflandern wurden 2015 von Depoorter fast 80.000 Tonnen an Wertstoffen erfasst und weiterverarbeitet

Insgesamt betreut REMONDIS in Belgien derzeit mehr als



500.000

Einwohner



Weitere interessante Kommunalaufträge folgten. So wurde REMONDIS unter anderem mit der Sammlung von Hausabfall und Bioabfällen im Raum Antwerpen beauftragt. Darüber hinaus kümmert sich das Unternehmen für den Kommunalverband IBW der Provinz Wallonisch-Brabant um die Haushaltsabfälle mehrerer Kommunen mit rund 80.000 Einwohnern im Gebiet südlich der Hauptstadt Brüssel. Zu den jüngsten Erfolgen zählt ein Auftrag der großen interkommunalen Abfallverwertungsgesellschaft INTRADEL über die Anfang 2017 im Raum Lüttich für 120.000 Einwohner begonnene Sammlung, Erfassung und Abrechnung mit modernen elektronischen Wiege-Ident-Systemen. Auch hier werden Restabfälle, Bioabfälle, Verpackungen sowie Papier und Kartonagen im Zweikammersystem abgefahren. Insgesamt betreut REMONDIS somit in Belgien derzeit mehr als 500.000 Einwohner.

Enge Kooperation der Schwestergesellschaften

Die REMONDIS-Gruppe ist im belgischen Markt mit mehreren Unternehmen aktiv. So gibt es über die Standorte von REMONDIS Belgien hinaus eine ganze Reihe von Niederlassungen der Konzerngesellschaften XERVON, BUCHEN und REMONDIS Industrie Service mit Schwerpunkten auf Dienstleistungen für Industriekunden.

Darüber hinaus vergrößerte sich das Standortnetz zu Beginn dieses Jahres durch den Einstieg der REMONDIS-Gesellschaft RHENUS Recycling beim Familienunternehmen GRL Glasrecycling mit Hauptsitz in Lummen, Flandern.

Angesichts dieser landesweiten Gruppenpräsenz stehen die Zeichen auf einer möglichst engen Zusammenarbeit der verschiedenen Gesellschaften. Matthias Illing, Geschäftsführer REMONDIS Belgien: „Über die kommunale Schiene haben wir uns landesweit eine sehr gute Reputation verschafft. Darauf aufbauend verstärken wir im zweiten Schritt die Expansion in der Sparte Gewerbeabfall. Dabei werden Möglichkeiten und Synergien mit Schwestergesellschaften wie BUCHEN, REMONDIS Industrie Service und GRL Glasrecycling im belgischen Markt gemeinsam genutzt.“

Zum belgischen Standortnetz der REMONDIS-Gruppe zählt seit Anfang 2017 auch die GRL Glasrecycling



REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

BUCHEN®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

XERVON®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

REMONDIS – Crashkurs für den Führungsnachwuchs

TRAINEE-TAGE BOTEN ZEIT FÜR NETWORKING UND EINEN EINBLICK IN DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

24 Trainees und Assistenten von REMONDIS nahmen am Anfang des Jahres an den Trainee-Tagen teil. Hierzu werden alle Trainees während ihrer Ausbildung einmal für zwei Wochen nach Lünen eingeladen, um sie bestmöglich auf die späteren individuellen Rollen im Unternehmen vorzubereiten.

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Ziel der Trainee-Tage bei REMONDIS ist es, dem Führungsnachwuchs ein breites Wissen über das Familienunternehmen mit auf den Weg zu geben, Kompetenzen und Handlungsfähigkeiten zu trainieren und die Teilnehmer miteinander zu vernetzen. Die diesjährigen Trainee-Tage begannen mit der Begrüßung durch Frank Dohmen, den Personalleiter der REMONDIS-Gruppe, und einer anschließenden Führung durch das REMONDIS Lippewerk.

Durch den direkten Austausch mit aktuellen Führungskräften erhalten die Trainees wichtige Informationen, an die sie auch in ihrer weiteren Laufbahn anknüpfen können

Ebenfalls erfreut sich der Alumni-Trainee-Austausch jedes Mal großer Beliebtheit. Hierfür standen ehemalige Trainees bereit, die ihren Werdegang innerhalb der REMONDIS-Gruppe erläutern und vor allem Fragen zu individuellen Tätigkeitsbereichen und Karrierelaufbahnen beantworteten. Dies führte auch in diesem Jahr zu einem regen Austausch zwischen Alumni und Trainees. In Lünen standen für die Teilnehmenden in den zwei Wochen außerdem noch die Seminare „Business-Knigge“ und „Grundlagen Abfallrecht“ auf dem Plan.

Auch in den folgenden zwei Wochen blieb das Programm abwechslungsreich. Besonderes Highlight war dabei sicherlich die Fahrt nach Bremerhaven, wo neben der REMONDIS-Tochtergesellschaft BEG auch das Klimahaus als zusätzliches Kulturprogramm besucht wurde. Ein anschließender Netzwerkabend rundete den gelungenen Ausflug in die Hafenstadt ab.

Auch die anderen Besichtigung während der Trainee-Tage gestalteten sich informativ und sehenswert. Das erste Ziel war in diesem Jahr der Standort Oberhausen inklusive der Besichtigungen der Müllverbrennungsanlage und der Wirtschaftsbetriebe Oberhausen.



Es folgten unter anderem ein Besuch der Schrotttinsel der REMONDIS-Tochter TSR in Duisburg, der Biogasanlage der AHE in Witten und der LVP-Sortieranlage am Bochumer Standort. An allen Stationen erhielten die Trainees durch Vorträge der Führungskräfte Einblicke in die Geschäftsprozesse und Herausforderungen im jeweiligen Geschäftsumfeld.

Auf der Schrotttinsel in Duisburg präsentierte Dirk Saerbeck, Regionalleiter TSR Rhein-Ruhr, die Themen Führungskompetenz und die hohe Bedeutung eines guten Betriebsklimas. Durch den direkten Austausch mit aktuellen Führungskräften erhalten die Trainees wichtige Informationen, an die sie auch in ihrer weiteren Laufbahn anknüpfen können.

DIE WERTSTOFFPROFIS begeistern in Rees

Weitere Infos und Lernmaterialien finden Sie auf der WERTSTOFFPROFI-Website



REMONDIS-BILDUNGSPROJEKT SETZT AUF ZUSAMMENARBEIT MIT PÄDAGOGEN

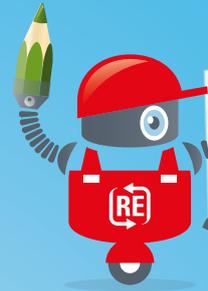
Friedhelm Susok und Jürgen Schardt betreten schwer bepackt mit großen Plastiktaschen den vorderen Teil der Turnhalle der Grundschule Haldern, den sie zur Bühne umfunktioniert haben. „Auf dem Weg zu euch haben wir alles aufgesammelt, was wir am Straßenrand gefunden haben“, sagt Friedhelm und die beiden beginnen gleich, den Inhalt ihrer Taschen auszupacken. Auf dem Hallenboden liegen anschließend Konservendose und Aluschale, ein Stück Styropor und eine Zitrone, trockenes Laub und eine benutzte Zahnbürste. Was ist davon ein Wertstoff und kann wiederverwertet werden? Um diese Fragen ging es auch diesmal wieder beim Lerntheater „DIE WERTSTOFFPROFIS“, dessen spielerische Aufführung rund 200 Halderner Kinder gebannt verfolgten.

Sozialpädagoge und Entertainer Susok und Co-Moderator Schardt, der als Professor Schardt Wissenswertes in die 75-Minuten-Show einstreute, hatten einmal wieder die Mission, mit ihrer Aufführung alle Kinder zu echten WERTSTOFFPROFIS auszubilden. Mit dem animierten Roboter Robbi, der an der großen Leinwand zugeschaltet worden war, lernten die Kinder schnell, welche Abfälle in der goldgelben, der erdreichbraunen und der königsblauen Tonne gesammelt und anschließend wiederverwertet werden können und welche Reststoffe in die mausgraue Tonne gehören und in der Verbrennungsanlage landen. Am Ende des Lerntheaters sind sich die frisch gekürten WERTSTOFFPROFIS einig: „Wenn wir unser’n Müll sortier’n, kann der Erde nichts passier’n!“

Für die Aufführung der WERTSTOFFPROFIS in Rees im Stadtteil Haldern hatten sich die Grundschule sowie die beiden Halderner Kindergärten zusammengeschlossen, da sie vor allem vom pädagogischen Wert des Projekts überzeugt waren.

Denn das REMONDIS-Bildungsprojekt wurde von erfahrenen Sozialpädagogen speziell für Kindergärten, Kitas und Schulen entwickelt. Nach der unterhaltsamen Show der beiden Entertainer erhielten die Erzieher und Lehrer außerdem das entsprechende Lernmaterial zum Thema Umwelterziehung, angepasst an das Alter ihrer Sprösslinge. Die enge Zusammenarbeit mit den Pädagogen ermöglicht ihnen, dass das Thema langfristig und individuell in den Lehrplan integriert werden kann. Vor dem Hintergrund der in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft anerkannten Notwendigkeit des Umwelt- und Klimaschutzes und einer langfristigen Sicherung der Rohstoffe sind DIE WERTSTOFFPROFIS von REMONDIS ins Leben gerufen worden, um Kinder und Jugendliche frühzeitig für dieses Thema zu sensibilisieren.

Interessierte Kitas, Grund- und weiterführende Schulen sowie andere Bildungseinrichtungen können direkt mit den WERTSTOFFPROFIS Kontakt aufnehmen per E-Mail an bildung.dialog@wertstoffprofis.de



Der Kunde ist König – die Umwelt die Königin

EINSATZ FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT MACHEN SWECON BAUMASCHINEN GMBH
UND REMONDIS ZU STARKEN PARTNERN



Die Swecon Baumaschinen GmbH ist Deutschlands größter Händler und Importeur von Volvo-Baumaschinen. Mit 18 Standorten und 200 speziell ausgebildeten Monteuren für Volvo-Baumaschinen bedient das Unternehmen mehr als zwei Drittel seines Marktes. Neben dem Verkauf der Volvo-Baumaschinen gehört vor allem der Service rund um die XXL-Fahrzeuge zum Portfolio von Swecon. Dazu zählen Reparaturen, Wartung, Vermietung und Verkauf von Gebrauchtmachines ebenso wie maßgeschneiderte Lösungen für besonders anspruchsvolle Baustellen.

Neben der hohen Qualität und Kundenzufriedenheit zeichnet die Swecon Baumaschinen GmbH ihr großes Engagement für Nachhaltigkeit und Umweltschutz aus. Ihre leitenen Unternehmenswerte sind ohne Ausnahme mit denen von REMONDIS zu vereinbaren. Seit mehr als zwei Jahren arbeiten die beiden Unternehmen bereits partnerschaftlich

zusammen. Für Swecon ist das optimale innerbetriebliche Abfallmanagement nicht nur ein wichtiger Erfolgsfaktor, sondern auch eine Pflicht gegenüber der Umwelt. In allen Swecon-Werkstätten kommen tagtäglich zahlreiche verschiedene Stoffe zum Einsatz. Von ölhaltigen Stoffen über metallische Stoffe bis hin zu Verpackungsmaterialien produzieren sie jeden Tag eine breite Palette an Reststoffen.

An allen ihren Standorten spart die Swecon Baumaschinen GmbH jährlich mindestens 40 Tonnen CO₂ ein



40 t CO₂



Die individuelle Behälterausstattung an den Swecon-Standorten erspart außerdem Laufwege und schafft damit mehr Arbeitszeit für das Kerngeschäft

„Dank REMONDIS können wir nicht nur behaupten, dass wir einen sehr hohen Qualitäts- und Umweltstandard in diesem Bereich erreicht haben, sondern auch, dass alle Abfälle bei uns den nachhaltigsten Recyclingweg gehen“, sagt Stephan Rothe, verantwortlich für den Einkauf bei Swecon.

In diesem Jahr eröffnete Swecon bereits zwei neue Standorte, bei deren Planung REMONDIS von Anfang an mit einbezogen wurde: einen in Siek nordöstlich von Hamburg und den anderen in Monheim, der in Kürze bezogen wird. Für den Standort in Siek hatte das Unternehmen, dessen Hauptsitz sich in Ratingen befindet, vor allem den Anspruch, die Produktivität seiner Arbeit maßgeblich zu steigern. So wurde beispielsweise in einen Acht-Tonnen-Kran investiert, der es den Monteuren ermöglicht, schwere Baugruppen einfacher und schneller auszutauschen. Eine Durchfahrtsmöglichkeit für Lkw spart außerdem Zeit und mühsames Rangieren beim Verlassen des Geländes. Ebenso maßgeblich für die Optimierung ist aber vor allem auch das optimale Abfallmanagement. Um den Standort mit einem individuellen Konzept auszustatten, analysierte REMONDIS vorab beispielsweise die räumlichen Gegebenheiten, die Abfallbilanzen vergleichbarer Betriebe oder auch die Laufwege der Mitarbeiter. Anschließend wurde ein System konzipiert, das alle Fraktionen mit möglichst wenigen Behältern erfassen kann und exakt an das Mengenaufkommen sowie die Anfallstellen angepasst ist.

Auch ihrem hohen Nachhaltigkeitsanspruch wird die Swecon Baumaschinen GmbH durch das Abfallmanagement von REMONDIS gerecht: „Durch die Ausstattung mit unseren Spezialbehältern kann die Firma Swecon sämtliche

Abfälle getrennt erfassen. Nur so gelingt es, die Wertstoffe auch anschließend hochwertig zu recyceln“, erklärt Mark Bördeling, Key-Account-Manager bei REMONDIS. Die durchdachte Behälterausstattung erspart den Mitarbeitern außerdem deutliche Laufwege.

Jährlich können dadurch viele Arbeitsstunden effektiver genutzt werden, um sich stärker auf das Kerngeschäft zu konzentrieren. Hinzu kommt, dass durch intelligente Informationsübermittlung hohe Transportkosten eingespart werden können. Weniger Leerungen senken gleichzeitig auch die CO₂-Emissionen. Durch das professionelle Entsorgungskonzept an allen ihren Standorten spart die Swecon Baumaschinen GmbH jährlich mindestens 40 Tonnen CO₂ ein. Dies ist in etwa so viel Treibhausgas, wie ein Mittelklasseauto auf 340.000 Kilometern Fahrweg ausstößt. Diese Distanz entspricht ungefähr der zwischen Erde und Mond.

Seinen vorbildlichen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz hat das Unternehmen nun mit dem Nachhaltigkeitszertifikat von REMONDIS nachweisen lassen. Das Zertifikat zeigt unter anderem, dass Swecon allein durch die nachhaltige Verwertung von Verpackungsabfällen, Papier und Pappe, Altholz und Altmetallen jedes Jahr den Verbrauch von 26.000 Kilogramm Erdöl, 64.000 Kilogramm Holz, 2.400 Kilogramm Metall und mehr als 350 Kilogramm Mineralik vermeiden kann. Hinzu kommt eine mindestens gleich große Menge ölhaltiger Abfallstoffe, die auf Mineralölen basieren. Auch durch die umweltgerechte Entsorgung und thermische Verwertung dieser Stoffe beteiligt sich Swecon aktiv daran, dass die natürlichen Rohstoffreserven zunehmend geschont werden.

Mehr als nur Marketing:
Die Vorteile für Unternehmen, die ihren Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz nachweisen lassen, finden Sie hier



„Durch die Ausstattung mit unseren Spezialbehältern kann die Firma Swecon sämtliche Abfälle getrennt erfassen. Nur so gelingt es, die Wertstoffe auch anschließend hochwertig zu recyceln.“

Mark Bördeling, Key-Account-Manager bei REMONDIS



Öffentlich-Private Partnerschaften: Eine Möglichkeit zur Mehrung kommunalen Vermögens

VON CHRISTIAN MONREAL, REMONDIS ASSETS & SERVICES GMBH & CO. KG

Die Diskussion zur Sinnhaftigkeit kommunaler und privater Kooperationen, den sogenannten Öffentlich-Privaten Partnerschaften (ÖPP), wird seit Jahren kontrovers geführt. Gerade in Zeiten großer kommunaler Herausforderungen, aber auch großer Verunsicherung gegenüber der Privatwirtschaft empfiehlt sich statt der üblichen emotionalen Diskussion eine rationale Auseinandersetzung mit der Thematik. Denn was zählt, ist die Antwort auf die Frage: Können Kommunen durch Öffentlich-Private Partnerschaften kommunales Vermögen mehren?



Zahlreiche Beispiele erfolgreicher ÖPP-Modelle und ihre Vorzüge sowohl für den öffentlichen als auch den privaten Partner sind in unserer ÖPP-Sonderausgabe umfangreich aufgeführt

Beispiele für Öffentlich-Private Partnerschaften finden sich in nahezu allen Lebensbereichen unserer Gesellschaft. Ob in Schulen oder Kindertagesstätten, beim Bau eines neuen Autobahnteilstücks, beim Bau und Betrieb einer Altenpflegeeinrichtung, bei der Versorgung mit Energie und Wasser oder bei der Entsorgung von Abfall und Abwasser – überall dort werden heute bereits Leistungen in Zusammenarbeit von öffentlicher Hand und privater Wirtschaft erbracht. Sogar die bedeutendste nationale Normungsorganisation, die DIN e.V., ist schon seit 1975 eine ÖPP. Sie verantwortet beispielsweise, dass alle Normungen im Sinne des öffentlichen Interesses festgelegt werden.

Genauso vielfältig wie die Tätigkeitsbereiche von ÖPPs ist auch ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Während die Befürworter immer wieder auf den wirtschaftlichen Erfolg dieser Gemeinschaftsunternehmungen hinweisen, vermitteln Medien vermehrt ein negatives Bild von ÖPPs.

Woran liegt das? Fehlende Informationen sind sicherlich ein Grund, handwerkliche Fehler bei der Ausgestaltung ein anderer.

Motive der öffentlichen Hand

Für den kommunalen Partner gibt es zahlreiche Gründe, die für eine ÖPP sprechen: Die Ressourcen privater Unternehmen für öffentliche Aufgaben nutzen zu können, das geteilte Risiko bei Investitionsentscheidungen, die Nutzung von Markt- und Wettbewerbsstrukturen oder auch der Vorteil, dass Aufgaben verlässlich und ökonomisch effizient erfüllt werden, können der Anlass für die Gründung einer ÖPP sein.

Ein anderer positiver Effekt ist, dass die zurückgewonnenen finanziellen Mittel der Kommune mehr Möglichkeiten bei der Umsetzung anderer strategischer Ziele bieten. Oft ist auch allein die Sicherung von stabilen Gebühren bereits das Ziel einer Öffentlich-Privaten Partnerschaft.

Aus der jeweiligen Motivlage heraus kann sich die öffentliche Hand zwischen einer vertraglichen und einer institutionellen ÖPP entscheiden:

Das erste Modell basiert ausschließlich auf einer vertraglichen Beziehung zwischen den Partnern, wie dies beispielsweise bei einem Konzessionsmodell der Fall ist. Die Gestaltung des Vertrags bzw. die Einhaltungskontrolle sind bei diesem Modell für die öffentliche Hand die einzige Möglichkeit, die wunschgemäße Leistungserbringung festzulegen und erfolgreich umzusetzen. Dem Abbau eines vorliegenden Investitionsstaus und damit der Verbesserung der Infrastruktur stehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen an den Partner gegenüber.

Definition und Merkmale ÖPP

Unter Öffentlich-Privaten Partnerschaften versteht man alle Formen der Zusammenarbeit zwischen einer kommunalen Einrichtung und einem privatwirtschaftlichen Unternehmen. Diese Partnerschaften leben vor allem von einer engen Zusammenarbeit, aber auch von ihrer Langfristigkeit, der Risikoteilung, von der gemeinsamen Weiterentwicklung und nicht zuletzt auch von der gemeinsamen Finanzierung. Denn für die öffentliche Hand stellt die ÖPP vor allem eine alternative Beschaffungsvariante dar.

Christian Monreal, Referent
Vertriebssteuerung, Kommunal-
vertrieb und Public Affairs



Christian Monreal ist seit 2005 für die REMONDIS Assets & Services GmbH & Co. KG im Bereich Vertriebssteuerung tätig. Seine Schwerpunkte sind der Kommunalvertrieb sowie der Bereich Public Affairs. In der Fachzeitschrift UNTERNEHMERIN KOMMUNE (Herausgeber & Chefredakteur: Prof. Dr. Michael Schäfer) veröffentlichte Christian Monreal bereits Gastbeiträge als Experte für Öffentlich-Private Partnerschaften.

Das Modell der institutionellen ÖPP basiert auf der Gründung eines gemeinsamen Wirtschaftsgebildes oder der Beteiligung eines privaten Partners an einem bestehenden Unternehmen. Damit ist für die öffentliche Hand, die in der Regel sogar die Mehrheit der Gesellschaftsanteile behält, die Wahrung der Kontrolle sichergestellt. Sie kann gemeinsam mit dem privaten Partner an der Weiterentwicklung der Gesellschaft arbeiten. Neben dem einmaligen Verkaufserlös der Anteile am Gemeinschaftsunternehmen erhält die öffentliche Hand außerdem ihre Gewinnbeteiligung.

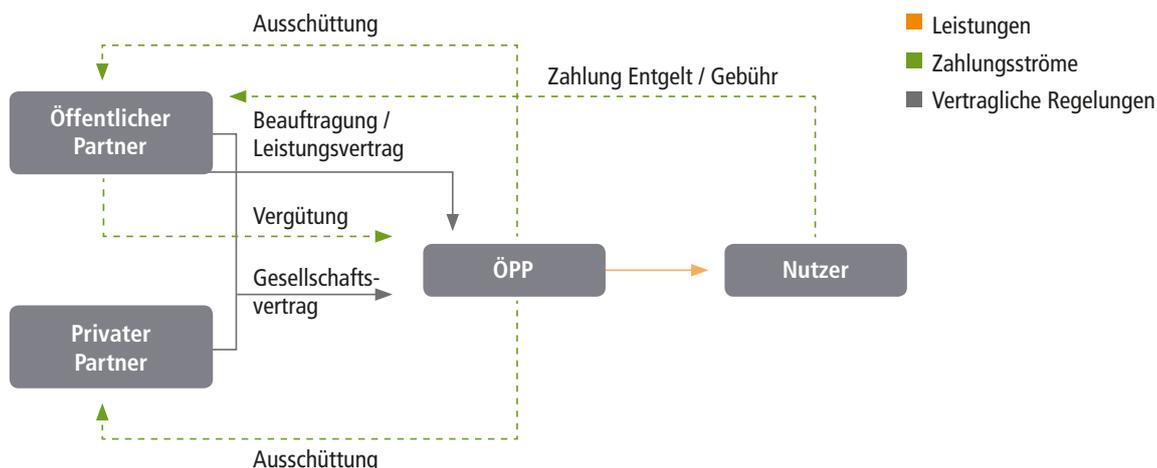
Auch wenn beide Formen der ÖPP aufgrund ihrer großen Unterschiede differenziert zu bewerten sind, ist beiden gemein, dass die Auswahl des richtigen Partners von entscheidender Bedeutung ist. Dieser Tatsache ist im Vergabeverfahren entsprechend Rechnung zu tragen.

Der deutsche und der europäische Gesetzgeber haben daher bewusst preisfremde Zuschlagskriterien im Gesetz verankert, um die öffentliche Hand nicht zu zwingen, den „billigsten“ oder bei einer ÖPP den „Höchstbietenden“ als Partner nehmen zu müssen.

Als Partner eignet sich nämlich vielmehr derjenige, der ähnliche strategische Ziele verfolgt. Dazu gehören neben der nachhaltigen Unternehmensausrichtung und der Unternehmensführung vor allem die Sicherstellung einer durch Referenzen belegten hochwertigen Leistungserbringung.

Abschließend lässt sich die Ausgangsfrage, ob ÖPPs das kommunale Vermögen mehren können, dann klar mit Ja beantworten, wenn über institutionelle ÖPPs gesprochen wird. Der Beschaffungsvorgang wird so optimiert, dass er neben dem Einmalserlös sowohl ein laufendes Ergebnis als auch einen Finanzwert generiert.

Das Modell der institutionellen ÖPP



Freiburg-Cup schafft Einwegbecher ab



FREIBURG MINDERT MIT EINEM MEHRWEGSYSTEM DAS
ABFALLAUFKOMMEN IN DER INNENSTADT



Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg

Freiburg trägt nicht nur den internationalen Statuts der Green City, sondern stellt dieses ökologische Profil auch immer wieder unter Beweis. Erst zuletzt führte die Stadt als eine der ersten bundesdeutschen Großstädte ein Mehrwegbechersystem für den Coffee to Go im gesamten Stadtgebiet ein. Der Kaffee zum Mitnehmen ist auch in Freiburg sehr beliebt, verursacht dort allerdings auch ein Abfallaufkommen von jährlich 12 Millionen leeren Bechern.



Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik mit dem Geschäftsführer der Freiburger Abfallwirtschaft Michael Broglin bei der Einführung des Cups

Alle 72 Geschäfte, die sich bereits an das Pfandsystem angeschlossen haben, finden Sie hier



Gebrauchte Einwegbecher lassen sich nicht recyceln und müssen als Restmüll entsorgt werden. Bundesweit wird über die Umweltbelastung durch Kaffeeverpackungen diskutiert, doch eine politische Lösung des Problems ist noch nicht erkennbar. Die Freiburger Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (ASF), eine Öffentlich-Private Partnerschaft zwischen REMONDIS und der Stadt Freiburg, hat deshalb zusammen mit Cafébetreibern in der Innenstadt den Freiburg-Cup und ein Konzept zur Abfallreduzierung entwickelt.

Die wichtigsten Partner des Freiburg-Cups sind die Betreiber von Cafés und Bäckereien, die Coffees to Go verkaufen. Als Alternative zum Einweg-Kaffeebecher stellt die ASF ihnen Mehrwegbecher aus stabilem, spülmaschinenfestem Kunststoff zur Verfügung. Für die Cafébetriebe fallen keine Kosten an, die Stadt Freiburg trägt die Kosten für die Einführung des Systems, die Koordination liegt bei der ASF.

Die Kundschaft hat also die Wahl zwischen dem Pfandbecher und dem Pappbehälter. Das Pfand für den Freiburg-Cup beträgt 1 Euro. Die gebrauchten Becher können in einem der 60 teilnehmenden Geschäfte in der Innenstadt zurückgegeben werden. Die Becher werden dort gespült, defekte oder fehlende Behälter ersetzt die ASF. Lediglich die Deckel sind Einwegartikel, nach Gebrauch gehören sie in den gelben Sack. Den teilnehmenden Cafés bietet das Konzept zahlreiche Vorteile: Sie reduzieren nicht nur die Restmüllmenge, sondern zeigen, dass sie einen aktiven Beitrag zur Sauberkeit in Freiburg leisten. „Die Aktion wird umso wirkungsvoller, je mehr mitmachen, sowohl auf der Seite der verkaufenden Cafés als auch auf der Seite der Konsumentinnen und Konsumenten“, so Bürgermeisterin Gerda Stuchlik. ASF-Geschäftsführer Michael Broglin kündigt an: „Wenn sich der Freiburg-Cup bei den Kunden durchsetzt, soll die Aktion ab Sommer 2017 auf weitere Stadtteile ausgeweitet werden.“



14.000

Freiburg-Cups sind bereits im Umlauf

Ein weiteres Stück Nachhaltigkeit für Polen

BÜRGER FREUEN SICH ÜBER GEBÜHRENSTABILITÄT FÜR DIE KOMMENDEN DREI JAHRE

Seit Anfang des Jahres 2017 ist REMONDIS Sp. z.o.o. für die Haushaltsabfälle der Gemeinde Marki, die unweit der Hauptstadt Warschau liegt, im Osten Polens zuständig. Die rund 30.000 Einwohner der Stadt blicken diesbezüglich zufrieden auf die kommenden drei Jahre: Die Abfallgebühren bleiben stabil.

Bereits am 2. September 2016 unterschrieb REMONDIS-Betriebsleiter Gerard Sobota zusammen mit Zbigniew Załas, dem stellvertretenden Bürgermeister der Gemeinde Marki, den neuen Vertrag über die Sammlung und Verwertung aller Haushaltsabfälle für die Jahre 2017 bis 2019.

Dank eines mittlerweile großen Netzes von rund 50 Standorten in Polen und der langjährigen Erfahrung mit der Sammlung von Haushaltsabfällen konnte REMONDIS Sp. z.o.o. der Gemeinde Marki die günstigsten Dienstleistungen anbieten. Sowohl die Verantwortlichen bei der Stadt als auch die Einwohner freuten sich besonders darüber, dass die Gebühren für die Abfallentsorgung in den kommenden Jahren nicht steigen werden, betonte Zbigniew Załas bei der Vertragsunterzeichnung.

Seitens REMONDIS war für die Übernahme der Dienstleistungen ab Januar bereits Monate vorher alles bestens vorbereitet. So fahren seit Anfang des Jahres erstmals moderne Sammelfahrzeuge durch die Straßen Markis. „Mit dem Start



der Abfallentsorgung in Marki bin ich sehr zufrieden. Wir haben sowohl in neue Betriebsmittel investiert als auch in den personellen Ausbau der Firma hier in Polen“, betont Gerard Sobota, REMONDIS-Betriebsleiter in Warschau. Insgesamt zehn Arbeitsplätze kamen durch die gewonnene Ausschreibung in Marki hinzu.

REMONDIS Sp. z.o.o. übernimmt in Marki seit Januar nicht nur die Abfallentsorgung in allen Sektoren, sondern betreibt seither auch die Sammelstelle der getrennten Haushaltsabfälle in Marki-Mitte.

Gerard Sobota, REMONDIS-Betriebsleiter in Warschau (o. l.) bei der Vertragsunterzeichnung gemeinsam mit Zbigniew Załas (o. r.), dem stellvertretenden Bürgermeister der Gemeinde Marki, Marcin Skrzec als Vertreter des Umweltschutzamts und Barbara Murawska als Prüferin für öffentliche Vereinbarungen

„Mit dem Start der Abfallentsorgung in Marki bin ich sehr zufrieden. Wir haben sowohl in neue Betriebsmittel investiert als auch in den personellen Ausbau der Firma hier in Polen.“

Gerard Sobota, REMONDIS-Betriebsleiter in Warschau

Stabile Gebühren bis 2019 – die Einwohner in Marki freuen sich über die Dienstleistungen von REMONDIS



Mobil auf sicherem Grund

REMEM PUNKTET IM STRASSENBAU MIT DEM ERSATZBAUSTOFF GRANOVA®

Im Rahmen der Bauaktivitäten für Deutschlands Straßen kommen seit jeher Recyclingbaustoffe oder industrielle Nebenprodukte zum Einsatz. Dabei gehört das Bundesland Nordrhein-Westfalen zu den Vorreitern des nachhaltigen Straßenbaus, wo in den Jahren 2004 bis 2014 – vorwiegend bei der Herstellung von Straßendämmen – rund 4 Millionen Tonnen Sekundärbaustoffe eingebaut wurden.

REMEM®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

granova®

Ein guter Grund

Bei Straßenbaumaßnahmen geht es oft um den Einsatz primärer mineralischer Baustoffe wie Kies, Sand und Splitt. Deren natürliche Vorräte werden jedoch immer knapper. Ersatzbaustoffe aus dem Mineralstoffrecycling bieten vor diesem Hintergrund eine genauso sichere und wirtschaftlich interessante Alternative.

Landstraßenprojekt setzt nachhaltige Zeichen

Ein markantes Beispiel für die klima- und ressourcenschonende Verwendung hochwertiger mineralischer Reststoffe im Straßenbau ist die neue Ortsumgehung im westfälischen Münster-Wolbeck. Die rund sechs Kilometer lange Landstraße mit ihren sieben neuerrichteten Brücken entlastet nachhaltig den historischen Ortskern. Zudem hat sie für die Region eine große infrastrukturelle Bedeutung.

Die Umgehungsstraße wurde errichtet im Auftrag von Straßen.NRW, dem Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen, der für alle Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen im Bundesland zuständig ist. Dabei hatte Straßen.NRW die Ausschreibung so gestaltet, dass überall dort, wo es ökologisch möglich und sinnvoll war, Ersatzbaustoffe einbezogen werden konnten.

100.000 Tonnen granova® für den Straßendamm

Wegen der Trassenführung mit Dammhöhen von bis zu sechs Metern mussten während der gesamten Bauzeit große Materialmengen eingebaut werden. Hierzu gehörten rund 100.000 Tonnen granova®, die als Dammbaustoff zum Einsatz kamen.

Der güteüberwachte Ersatzbaustoff wurde auf gleiche Weise angeliefert, eingebaut und verdichtet, wie man es von Primärbaustoffen her kennt. Verantwortlich für die termingerechte und ordnungsgemäße Materiallieferung bei diesem Projekt war die MAV Mineralstoff – Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH. Das Unternehmen gehört zum Kreis der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften von REMEX, die für den Vertrieb und die Produktion des güteüberwachten granova®-Ersatzbaustoffs zuständig sind.

Im REMONDIS-Konzern zählen die Herstellung und Vermarktung mineralischer Ersatzbaustoffe seit Jahren zu den Kernkompetenzen der REMEX-Gruppe. Deren Spezialisten recyceln aus der Rostasche von Hausmüllverbrennungsanlagen nicht nur wertvolle Metalle, sie bringen ihre Erfahrung und ihr Know-how ebenfalls ein, um aus dem mineralischen Anteil den güteüberwachten Ersatzbaustoff granova® aufzubereiten.

Einsatzgebiete auf einen Blick

Auch bei der Anwendung von Ersatzbaustoffen steht REMEX den Kunden zur Seite. Beispielsweise dann, wenn sich Planer, öffentliche Verwaltungen und Bauunternehmen mit dem technischen Regelwerk und den Umweltvorgaben befassen.



Ein Kurzfilm erläutert die einzelnen Schritte des granova®-Herstellungsprozesses

Der REMEX-Ersatzbaustoff granova® wird überwiegend verwendet als Gesteinskörnung im Straßen- und Erdbau

3,6 Millionen
Tonnen

Die REMEX-Gruppe produziert und vermarktet jährlich mehr als 3,6 Millionen Tonnen güteüberwachter Ersatzbaustoffe, Tendenz steigend

Dies ist oftmals ein zeitaufwändiger Vorgang, da die Regelungen bei Tief- und Straßenbauprojekten in Deutschland je nach Bundesland unterschiedlich sein können. REMEX hat hier unter anderem den praktischen granova®-Würfel entwickelt. Mit ihm lässt sich einfach und schnell feststellen, ob in einer Baumaßnahme der Einsatz von

Hausmüllverbrennungsasche möglich ist. Dabei zeigt der Würfel die jeweiligen Anwendungsgebiete nach Abgleich von Umweltvorschriften und bautechnischen Vorgaben. Hintergründe zu den auf dem Würfel angezeigten Anwendungsmöglichkeiten werden in einem dazugehörigen Handbuch detailliert erläutert.



Der kostenfreie granova®-Würfel und das zugehörige Handbuch Ersatzbaustoffe können bestellt werden über: www.granova.de



Fußball-Weltmeisterschaft als Impulsgeber

ZUR WM 2018 WIRD IN RUSSLAND DIE SEPARATE SAMMLUNG VON WERTSTOFFEN FORCIERT

Im Sommer 2018 ist Russland Gastgeber der Fußball-Weltmeisterschaft. Im Vorfeld der WM wird kräftig in Infrastrukturprojekte investiert. Das sportliche Großereignis soll aber nicht nur als Konjunkturmotor wirken. Gemeinsam mit der FIFA will Russland das Event auch nutzen, um die Nachhaltigkeit im Land weiter voranzubringen. Der Austragungsort Saransk hat dabei Vorbildcharakter.

64 Spiele, elf Austragungsorte, über drei Millionen Sportbegeisterte aus dem In- und Ausland: Für die Fußball-Weltmeisterschaft entwickelte das FIFA-Organisationskomitee „Russia – 2018“ ein umfassendes Abfallwirtschaftskonzept. REMONDIS Russland hatte die Möglichkeit, das Konzept im Vorfeld kennenzulernen, und konnte Informationen zu westeuropäischen Standards beitragen. Auch im Operativen ist die Weltmeisterschaft für REMONDIS Russland von Bedeutung, vor allem in Saransk. Die 640 Kilometer südöstlich von Moskau gelegene Hauptstadt der Republik Mordovien gehört zu den WM-Spielstätten und ist zugleich Standort von REMONDIS.

Spielstätten sollen Zeichen setzen

Vor vier Jahren begann REMONDIS in Saransk mit dem Aufbau einer getrennten Erfassung. Sammlung und Logistik wurden komplett

modernisiert, an den Containerstellplätzen der Mehrfamilienhäuser separate Wertstoffsammlungen eingeführt. Swetlana Bigesse, Generaldirektorin Russland, REMONDIS International: „Das System gilt als vorbildlich und setzt Standards über die Region hinaus. Dies passt perfekt zur Intention der WM-Ausrichter, die mit den Austragungsorten ein Zeichen setzen wollen für mehr Recycling und Ressourcenschutz.“

Das Abfallwirtschaftskonzept des FIFA-Organisationskomitees stellt klare Anforderungen an die Spielstätten. Schwerpunkte sind die getrennte Erfassung von Abfällen und Wertstoffen, Wiederverwertung und eine Reduzierung der zu deponierenden Abfallmenge. Genau diese Grundprinzipien realisiert REMONDIS in Saransk schon heute, wobei die vorhandenen Strukturen zur WM nochmals konsequent erweitert werden

Saransk ist Austragungsort
WM 2018 und ein Best-Prac
für mehr Recycling durc
Wertsto

Das Fußballstadion zur WM ist derzeit in Bau. Als Servicepartner unterstützt REMONDIS das Abfallmanagement auf der Baustelle



Die zukünftige Mordovia Arena, ein ovaler Bau in Orange, Rot und Weiß. Am 16. Juni 2018 heißt es hier: Anpfiff zur WM-Begegnung der Gruppe C



Vorbereitung auf viele tausend Besucher

An den Turniertagen erwartet man in Saransk bis zu 65.000 Gäste. Der Besucherdurchlauf an stark frequentierten Orten dürfte bei 200.000 Personen liegen. Für die 330.000 Einwohner zählende Stadt ist dies eine Herausforderung. Schließlich muss die Umsetzung der abfallwirtschaftlichen Vorgaben durchgängig gewährleistet sein. Also nicht nur in Fan-Zonen und auf öffentlichen Plätzen, sondern an allen Orten mit hohem Besucheraufkommen, darunter der Flughafen, zwei Bahnhöfe, Sammelparkplätze im Stadtgürtel sowie Zubringerstraßen zum Stadion.

Am detaillierten Entsorgungskonzept für die Sportveranstaltungen wird bereits gearbeitet. Neben der Stadtverwaltung und REMONDIS ist dabei auch das örtliche Organisationskomitee „Russia – 2018“ mit im Boot. Längst begonnen wurden auch die großen Bauvorhaben zur WM, darunter das n-Terminal mit Start- und Landebahnplexe. Als Servicepartner übernimmt 1 Projekten das Abfallmanagement. rnahme des Abfall- und Wertstoffman geplant.

1 Jahres hat das FIFA-Organisationsussia – 2018“ bezogen auf die WM-ransk mit REMONDIS ein Memoraner die Zusammenarbeit in der getrenfallsammlung, Umwelterziehung und ichtkeitsarbeit unterzeichnet.



Jahr der Ökologie

Für nachhaltigen Antrieb sorgt auch die Politik: Das Jahr 2017 ist durch Beschluss des Präsidenten der Russischen Föderation offiziell zum Jahr der Ökologie erklärt worden. Zum Erreichen der damit verknüpften Ziele erweitert REMONDIS die Aktivitäten auch jenseits der WM. So werden in Saransk an den öffentlichen Containerplätzen hunderte neue Behälter aufgestellt, um die Wertstoffmenge zu erhöhen. Im lokalen Fernsehen läuft täglich ein kurzer Film, mit dem REMONDIS über die richtige Abfalltrennung informiert. Zusätzlich werden in Schulen, Kindergärten und Hochschulen Veranstaltungen zur umweltorientierten Bildung durchgeführt. Swetlana Bigesse: „Kommunikation und Weiterbildung sind Treiber des Fortschritts. Gerade die jungen Stadtbewohner verstehen, dass der verantwortungsvolle Umgang mit Abfall ein wichtiger Beitrag ist zu einer umweltgerechten Zukunft.“

Bei den WM-Vorbereitungen unterstützt REMONDIS die Stadt auf allen Feldern – von Beratung und Planung bis zur operativen Leistungserbringung



Schülerinnen und Schüler aus Saransk engagieren sich für die getrennte Wertstoffsammlung



Heiße Sache

BUCHEN UND XERVON MEISTERN ASBESTSANIERUNG DER BESONDEREN ART

BUCHEN®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

XERVON®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Ist es möglich, Asbestsanierungen an 350 °C heißen Rohrleitungen auf einer Rohrbrücke durchzuführen? Diese Frage stellte ein Kunde an BUCHEN UmweltService. In einem außergewöhnlichen Sonderprojekt nahm BUCHEN in Zusammenarbeit mit der Schwestergesellschaft XERVON diese Herausforderung an. Mit Erfolg: Aufsetzend auf ein komplexes Sicherheits- und Sanierungskonzept wurde bei einer umfangreichen Probesanierung mit anschließender Neuisolierung bewiesen, dass eine derartige Sanierung unter Extrembedingungen durchführbar ist – in Deutschland ein Novum.

Lange Zeit kam bei der Isolierung von Anlagenbereichen Asbest zum Einsatz, verbaut in Rohrmantelungen und Flächenisolierungen. Noch heute verfügen viele Unternehmen über derartige Anlagenteile und wollen die veraltete Isolierung gern loswerden. Schließlich gibt es längst leistungsstärkere Materialien mit klaren Vorzügen in puncto Energieeffizienz. Hinzu kommt, dass die allgemeine Asbestproblematik immer drängender alternative Lösungen fordert. Eine Sanierung erschließt somit nicht nur wirtschaftliche Vorteile. Sie passt vorhandene Infrastrukturen auch an neueste technische Normen an und sorgt dafür, dass Standorte zukunftsfähig sind.

Projekt mit Sonderstatus

Da es sich um schwachgebundene Asbestprodukte handelt, erfordert bereits der Normalfall sehr hohe Schutzmaßnahmen. Durch die Kombination Asbest und Hochtemperatur steigt der Schwierigkeitsgrad signifikant an.

Behördliche Referenzdaten zu einer solchen Aufgabenstellung lagen bisher in Deutschland nicht vor. Dies verlieh dem Sanierungsprojekt von Beginn an einen Sonderstatus. Entscheidend war insbesondere, wie es gelingen kann, trotz der extremen Rahmenbedingungen höchste Sicherheit und geringe Belastungsgrade für die ausführenden Mitarbeiter zu gewährleisten.

Grundlagenarbeit legt Basis für Probesanierung

Sanierungen dieser Art sind nur realisierbar, wenn im Vorfeld entsprechende Grundlagenarbeit erbracht wird. Genau dies haben BUCHEN und XERVON geleistet. Zu Beginn erarbeiteten die beiden REMONDIS-Gesellschaften ein umfassendes HSE-Konzept für den Arbeitsschutz sowie weitere spezielle Sicherheitsmaßnahmen. Auf dieser Basis und nach umfangreichen erforderlichen Behördenabstimmungen erteilte der Kunde den Auftrag. Dies war der Auftakt für den nächsten Schritt: eine Probesanierung in einem festgelegten Bereich einer Rohrbrücke mit Rohren von DN 150 bis DN 350 und zugehörigen Bögen.

Ohne umfassende Erhebungen im Vorfeld kam eine Realisierung der Sanierungspläne nicht in Frage



Die Vitalfunktionen der Mitarbeiter – Körperkerntemperatur und Puls – wurden kontinuierlich in Echtzeit kontrolliert und über Gesundheitsprotokolle festgehalten

Im Herbst 2016 wurden Teilstücke der zu sanierenden Rohrbrücke geöffnet, um wesentliche Basiswerte zu erheben. Im Fokus standen Erkenntnisse zum genauen Zustand der alten Dämmschicht sowie Informationen zu maximalen Faserkonzentrationen und Oberflächen- und Strahlungstemperaturen.

Schutzvorkehrungen auf höchstem Niveau

Ein besonderer Fokus lag auf der Überwachung der Vitalfunktionen eingesetzter Mitarbeiter. Im Einsatz trugen die Mitarbeiter daher spezielle Schutzausrüstungen mit hoher Barriereleistung, Schutzanzug und Atemschutzgerät inklusive. Die Vitalfunktionen – Körperkerntemperatur und Puls – wurden kontinuierlich in Echtzeit kontrolliert und über Gesundheitsprotokolle festgehalten. Die Arbeiten liefen unter ständiger Kontrolle eines Arbeitsmediziners. Für zusätzliche Sicherheit sorgten permanente Messungen wesentlicher arbeitsplatzbezogener Daten, darunter Luftfeuchtigkeit, Raumtemperatur und Oberflächentemperatur der Schutzanzüge.

In Simulationen, die durchgängig von Messungen begleitet wurden, erprobte BUCHEN in Frage kommende Methoden, Materialien und Equipments. Dabei ging es zum Beispiel darum, das beste Reinigungsverfahren und die bestgeeignete Hitzeschutzkleidung herauszufinden, aber auch um Einsatzmöglichkeiten von vorgefertigten Glove-Bags – versiegelten Arbeitsumgebungen, die den direkten Tätigkeitsbereich vom Umfeld abtrennen.

Grünes Licht für die Sanierung bei laufendem Betrieb

Die bei der Probesanierung gewonnenen Erkenntnisse ergaben, dass eine Asbestsanierung an 350 °C heißen Rohrleitungen unter Beachtung hoher Schutzmaßnahmen und rigider Einsatzzeiten durchführbar ist. Mit den entsprechenden Vorkehrungen wird sie von den Mitarbeitern nicht als außergewöhnlich belastend wahrgenommen. Damit war der Weg frei für umfassendere Sanierungsarbeiten an den Rohrbrücken – immer unter Berücksichtigung der notwendigen Behördenabstimmung.

Für die komplette Ab- und Neuisolierung ist beim Kunden ein Zeitraum von bis zu vier Jahren eingeplant. BUCHEN und XERVON erbringen dabei die Gewerke Sanierung, Gerüstbau und Isolierung. Fazit: Der Kunde profitiert bei diesem Konzept von einer Komplettlösung aus einer Hand auf höchstem Niveau und mit maximaler Berücksichtigung der Faktoren Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit auf Grundlagen der Vorgaben der TRGS 519.



Mit dem BUCHEN/XERVON-Konzept lässt sich eine Sanierung auch bei hohen Rohrleitungstemperaturen durchführen – die Produktionsanlage kann uneingeschränkt in Betrieb bleiben

350 °C



Nicht immer ist es möglich, Anlagenteile für eine Sanierung in kaltem Zustand außer Betrieb zu nehmen

Werte schützen und erhalten

XERVON OBERFLÄCHENTECHNIK ERNEUERT TANKLAGER IM LIPPEWERK

Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit sind bei industriellen Infrastrukturen eng miteinander verknüpft. Mit professioneller Instandhaltung lässt sich die Nutzungsdauer entscheidend verlängern und zugleich der uneingeschränkte Betrieb sichern. Dies gilt auch für ein Tanklager im REMONDIS Lippewerk, das von XERVON Oberflächentechnik mit neuen Beschichtungen versehen wird.

XERVON®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Im Lippewerk, Europas größtem Zentrum für industrielles Recycling, betreibt REMONDIS ein Tanklager für Laugen, die aufbereitet und recycelt werden. Das aus zahlreichen zwölf Meter hohen Tanks bestehende Lager hat ein Fassungsvermögen von 35.000 Kubikmetern und ist größtenteils in einer Halle untergebracht. Die Tanks sind deutlich älter als das Lippewerk als Recyclingstandort. Sie stammen noch aus der Zeit, als auf dem Gelände Aluminium produziert wurde, und dürften somit rund 80 Jahre in Betrieb sein.

XERVON Oberflächentechnik steht für zertifizierte Qualität und ein vorbildliches Sicherheits- und Leistungsniveau

Um die uneingeschränkte Nutzbarkeit der Tanks für weitere Jahre zu sichern, führt XERVON Oberflächentechnik eine Generalüberholung durch: Die Innen- und zum Teil auch Außenbeschichtungen der großdimensionierten Behälter werden an diversen Tanks grundlegend erneuert.

Ein Aufwand, der sich lohnt. Schließlich handelt es sich um Tanks stabilster Bauart, ausgestattet mit massivem Stahlmantel und fester Vernietung.

Zusammenarbeit im Unternehmensverbund

Zug um Zug werden einzelne Tanks aus der Nutzung genommen und in einem mehrstufigen Prozess überholt. Im ersten Schritt geht es darum, die über Jahrzehnte angesammelten Anhaftungen im Tankinneren abzustrahlen. Hierfür ist die REMONDIS-Tochter BUCHEN verantwortlich: Mit einem Druck von rund 1.000 Bar werden im Wasserstrahlverfahren alle groben Verkrustungen entfernt. Verbleibende feinere Anhaftungen beseitigt XERVON Oberflächentechnik, wobei die Kollegen des Gerüstbaus von XERVON für die notwendigen Zugänge zu allen Tankbereichen sorgen.



Das aus zwölf Meter hohen Tanks bestehende Lager hat ein Fassungsvermögen von

35.000 m³



Vorher: Die Tanks in der Chemikalienaufbereitung am Lippewerk in Lünen sind in die Jahrzehnte gekommen – die Chemikalien und Laugen hinterlassen sichtliche Spuren



Nachher: Dank XERVON Oberflächentechnik konnte den zwölf Meter hohen Tanks ein frischer Anstrich verpasst werden. Zuvor wurde durch die REMONDIS-Tochter BUCHEN die Oberfläche von Anhaftungen befreit

Die präzise Vorbereitung schafft beste Voraussetzungen für die nachfolgende Beschichtung. Von XERVON Oberflächentechnik werden die Tankinnenräume in drei Durchgängen mit einer insgesamt 750 µm – also 0,75 Millimeter – starken Schutzschicht versehen, die genau auf die Ansprüche der später eingelagerten Laugen abgestimmt ist. Regelmäßige Messungen gewährleisten, dass der dreischichtige Auftrag exakt dem angestrebten Stärkegrad entspricht.

Fachwissen in Kombination mit Ausführungsqualität

„Die Herausforderung bei Tankbeschichtungen ist, Beschichtungsmaterial und Applikationsverfahren perfekt auf das zu lagernde Medium abzustellen“, so Frank Dörnemann, Geschäftsführer XERVON Oberflächentechnik. In der Praxis sind die Anforderungen dabei ebenso vielfältig wie anspruchsvoll. Korrosive, abrasive oder sonstige schädigende Einflüsse müssen detailliert berücksichtigt werden. Hinzu kommen von Projekt zu Projekt variierende Rahmenbedingungen in puncto Sicherheit, Personal und Gewährleistung.

XERVON Oberflächentechnik ist Spezialist für alle automatisierten sowie manuellen Beschichtungsverfahren und -systeme. Zusätzlich führt das Unternehmen Spezialbeschichtungen durch, die auf besondere Anwendungsfälle zugeschnitten sind, darunter auch Heibeschichtungen. Neben Tankbeschichtungen umfassen die Leistungen Beschichtungen von Stahlkonstruktionen, Böden, maschinellen Anlagen, Krnen sowie allgemein den industriellen Korrosionsschutz und auch klassische Malerarbeiten. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Arbeiten wird in eigenen Strahl- und Beschichtungshallen modernster Ausstattung ausgeführt.

Bei vielen Kunden, insbesondere Großkunden und Chemieparks, ist XERVON Oberflächentechnik durchgängig auf dem Werksgelände tätig.

Neuordnung des Geschäftsfelds Oberflächentechnik

„Fachspezifisches Know-how, qualifizierte Mitarbeiter und hochspezialisierte Technik sind unsere besonderen Pluspunkte“, so Frank Drnemann. Für einen weiteren Zuwachs an Marktstärke sorgt seit Ende letzten Jahres eine interne Neuordnung: Zum 1. Dezember 2016 hat XERVON das Geschäftsfeld Oberflächentechnik im Zuge eines Asset Deals in die XERVON Oberflächentechnik GmbH überführt. Hauptsitz der Gesellschaft ist Bottrop. Die gesellschaftsrechtliche Veränderung entspricht der XERVON-Zielsetzung, die Geschäftsfelder des Unternehmens jeweils spezialisiert in einer eigenen Gesellschaft zu bündeln. Frank Drnemann: „Auf diese Weise können wir Aktivitäten noch enger zusammenführen und unsere Leistungsvorteile für den Kunden gezielt weiter ausbauen.“

Mit anforderungsgerechten Beschichtungen lässt sich die Funktionalität von Infrastrukturen erhalten und deutlich verlängern



Frank Drnemann ist seit Ende letzten Jahres Geschäftsführer der neu gegründeten XERVON Oberflächentechnik GmbH



„Die Herausforderung bei Tankbeschichtungen ist, Beschichtungsmaterial und Applikationsverfahren perfekt auf das zu lagernde Medium abzustellen.“

Frank Drnemann, Geschäftsführer XERVON Oberflächentechnik

Neuer Betriebsführungsvertrag im Rheingau

ÖFFENTLICH-PRIVATE PARTNERSCHAFT IN HESSEN GEHT IN DIE VERLÄNGERUNG

EURAWASSER

Ab dem 1. Januar 2017 wird die Betriebsführung der Rheingauwasser GmbH, des Abwasserverbands Oberer Rheingau und des Wasserverbands Oberer Rheingau durch den alten Dienstleister REMONDIS EURAWASSER sichergestellt. Mitte Dezember fand dazu in Eltville bereits die Unterzeichnung des neuen Vertrags statt. Vertreter von Aufsichtsrat und Verbandsvorstand sowie die Geschäftsführung von REMONDIS unterzeichneten den neuen Betriebsführungsvertrag für die kommenden Jahre.

Die Städte Oestrich-Winkel und Eltville sowie die Gemeinden Schlangenbad und Walluf werden durch die Rheingauwasser GmbH mit Trinkwasser versorgt. Beim Abwasserverband ist zusätzlich die Gemeinde Kiedrich angeschlossen, in Oestrich-Winkel wird nur das Abwasser aus dem Stadtteil Hallgarten entsorgt. Gesellschafter der Rheingauwasser GmbH ist der Wasserverband Oberer Rheingau, der die Kommunen Eltville, Walluf und Schlangenbad vertritt sowie die Stadt Oestrich-Winkel. Der Abwasserverband wurde durch alle Gebietskörperschaften gegründet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Bürgermeister Michael Heil aus Oestrich-Winkel, sagte zur Vertragsunterzeichnung: „Wir arbeiten seit vielen Jahren mit unserem Betriebsführer ausgezeichnet zusammen.“ Bürgermeister Manfred Kohl aus Walluf ergänzte: „Das bewährte Modell bringt uns Erfahrung und Know-how eines kompetenten Unternehmens in unsere Region. Wir sind sehr zufrieden mit der Beauftragung.“

Die REMONDIS EURAWASSER GmbH ist bereits seit 2009 Betriebsführer der kommunalen Gesellschaften. Im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung konnte sich das Unternehmen erneut erfolgreich durchsetzen.

Stehend (v.l.n.r.):

Torsten Ohlert, Geschäftsführer REMONDIS EURAWASSER GmbH,
Dieter Helkenberg, Geschäftsführung REMONDIS Aqua,
Mario Schellhardt, Geschäftsführer REMONDIS EURAWASSER GmbH

Sitzend (v.l.n.r.): Winfried Steinmacher, stellv.

Verbandsvorsteher AVOR (Bürgermeister Kiedrich),
Manfred Kohl, Verbandsvorsteher AVOR und stellv.
Verbandsvorsteher WVOR (Bürgermeister Walluf),
Michael Heil, Aufsichtsratsvorsitzender (Bürgermeister
Oestrich-Winkel), Patrick Kunkel, stellv. Aufsichtsrats-
vorsitzender (Bürgermeister Eltville)





Vorbereitung auf das Leben zu Hause

Die LWG-Lehrmeister Jörg Lange (l.) und Marten Schneider (Mitte) halfen den Flüchtlingskindern beim Feilen, beobachtet vom Organisator des Besuchs, Georg Schneider (2. v. l.)

DIE LWG STELLTE ZAHLREICHEN NEUANKÖMMLINGEN IHRE LEHRWERKSTATT HAUTNAH VOR

Ganz besondere Gäste hatte vor kurzem die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG. 20 Flüchtlingskinder im Alter zwischen 12 und 16 Jahren besuchten auf Anregung von Georg Schneider die Lehrwerkstatt Am Großen Spreewehr 6.

„In der Schule vermitteln wir den Kindern grundlegende Kenntnisse in Deutsch und anderen Fächern und bereiten sie darauf vor, nach etwa einem halben Jahr in einer regulären Schulklasse lernen zu können“, berichtet die Lehrkraft an der berufsorientierenden Gutenberg-Oberschule Forst. Doch ebenso wichtig ist es ihr, die Kinder bereits heute schon für Berufe zu interessieren, die ihnen einmal beim Wiederaufbau ihrer Heimatländer helfen sollen. „Eine stabile Versorgung mit Trinkwasser gehört überall zu den wichtigsten Dingen, die gewährleistet werden müssen“, meint Georg Schneider. „Und da die LWG dafür den Anlagenmechaniker ausbildet, lag es nahe, die Kinder damit bekannt zu machen.“

Die Mädchen und Jungen aus Syrien, Afghanistan, Kongo und Tschetschenien hatten sichtbaren Spaß daran, sich selbst einmal an die Werkbank zu stellen. Unter Anleitung der LWG-Lehrmeister Jörg Lange und Marten Schneider probten sie wohl zum ersten Mal in ihrem Leben das Feilen und stellten schnell fest, dass es leichter aussieht, als es ist.

„Deshalb wäre es gut, wenn unser Staat die betriebliche Ausbildung von Flüchtlingen finanzieren würde, damit sie dann später als gut ausgebildete Fachkräfte in ihre Heimatländer zurückkehren können.“ Georg Schneider

Dennoch hofft Georg Schneider, dass sie an dieser praktischen Arbeit auch langfristig Gefallen finden und dass sie vor allem die Möglichkeit erhalten, nach der Schule in Deutschland einen Beruf zu erlernen. „Wir haben in unserem Land die wohl beste Berufsausbildung der Welt“, ist Georg Schneider, der eigentlich schon Rentner ist, überzeugt. „Deshalb wäre es gut, wenn unser Staat die betriebliche Ausbildung von Flüchtlingen finanzieren würde, damit sie dann später als gut ausgebildete Fachkräfte in ihre Heimatländer zurückkehren können.“ Platz für weitere Lehrlinge gäbe es jedenfalls bei der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG.



Der Rohstoff Abwasser

WELTWASSTERTAG 2017 STAND UNTER DEM MOTTO „WASTEWATER“

Pünktlich zum Weltwassertag am 22. März wurde auch in diesem Jahr wieder der Weltwasserbericht von der UN Water veröffentlicht. Dieser steht in diesem Jahr unter dem besonderen Motto „Wastewater – die ungenutzte Ressource“. Eine globale Botschaft, die bei REMONDIS Aqua sowohl Zustimmung als auch Lösungen findet.



Das Themenfeld „Forschung und Entwicklung“ hat einen hohen Stellenwert im Familienunternehmen

Die Auswahl des diesjährigen Themas stand eng in Zusammenhang mit der Agenda 2020 für Nachhaltige Entwicklung, die im Herbst 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde. In Ziel 6 dieser Agenda wird gefordert, die „Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten“. So soll beispielsweise der weltweite Anteil an unbehandeltem Wasser halbiert werden, die Wiederaufbereitung und gefahrlose Wiederverwendung hingegen sollen beträchtlich gesteigert werden, heißt es. Die Generalversammlung macht also sehr deutlich, dass Abwasser nicht mehr einfach entsorgt werden darf, sondern zunehmend als Ressource wahrgenommen und genutzt werden muss. Aufbereitetes Abwasser kann so beispielsweise als Ersatz für Frischwasser in der landwirtschaftlichen Bewässerung oder bei industriellen Prozessen eingesetzt werden. Außerdem können durch die Abwasserbehandlung essentielle Inhaltsstoffe zurückgewonnen werden, und es kann Energie erzeugt werden.

So werden beispielsweise kommunale Kläranlagen im REMONDIS-Verband mit Hilfe der Schlammfäulung und Co-Vergärung stetig energetisch optimiert, sodass ein Großteil des Energieverbrauchs selber gedeckt werden kann. Viel weiter gehen sogar die Anlagen im Bereich Industrie, bei denen z. B. mit Hilfe des Re2Energy-Verfahrens bis zu 50 Prozent mehr Energie als benötigt produziert wird. Die Abwasserbehandlung wird mithin Energielieferant.

Außer um die Energie kümmert sich REMONDIS auch um die Rückgewinnung essentieller Wertstoffe aus dem Abwasser. In Deutschland fallen pro Jahr rund zwei Millionen Tonnen entwässerter Klärschlamm an, die etwa 60.000 Tonnen Phosphor enthalten. Ein beachtlicher Anteil, den es zu recyceln gilt, zumal die natürlichen Phosphorressourcen weltweit abnehmen und die Qualität der Rohstoffmengen massiv nachlässt. REMONDIS befasst sich bereits seit Jahren mit diesem Thema und hat Verfahren entwickelt, die Standards und Grundlagen für die Phosphorrückgewinnung schaffen.

Dabei geht es gleichermaßen um eine Nutzung des Phosphors als Düngemittel und die Bereitstellung von wertvollen Phosphaten für die Industrie. Das Themenfeld „Forschung und Entwicklung“ hat einen hohen Stellenwert im Familienunternehmen. Vor allem vor dem Hintergrund der Rohstoffknappheit widmen sich Experten dem Thema Phosphorrecycling, denn Phosphor ist einer der wesentlichen Grundbausteine pflanzlichen und tierischen Lebens – und damit auch des Menschen. Da das natürliche Vorkommen der Ressource Phosphor immer weniger wird, hat REMONDIS in den vergangenen Jahren seine Aktivitäten im Bereich Phosphorrückgewinnung intensiv gefördert und betreibt mittlerweile zusammen mit HAMBURG WASSER eine erste Pilotanlage zur Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlammasche.

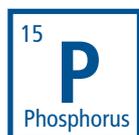
Die herausragende Innovation des neuen TetraPhos®-Verfahrens ist, dass phosphorreiche Klärschlammasche in verdünnter Phosphorsäure gelöst wird. In diesem Prozess reichert sich die Phosphorsäure mit dem Phosphatanteil der Asche an und wird anschließend in vier Selektionsstufen aufbereitet. So lassen sich RePacid®-Phosphorsäure für die Herstellung von Phosphaten (u. a. Düngemitteln), Gips für die Baustoffindustrie, aber auch Eisen- und Aluminiumsalze gewinnen, die als Fällungsmittel zur Abwasserreinigung und Phosphorelimination in die Kläranlage zurückgeführt werden können. Dadurch können erhebliche natürliche Ressourcen geschont werden: Aus 1.000 Kilogramm Asche werden nicht nur bis zu 500 Kilogramm Phosphorsäure gewonnen, sondern auch über 500 Kilogramm Gips für die Baustoffindustrie sowie Eisen- und Aluminiumsalze, die zur Abwasserreinigung in Kläranlagen verwendet werden.

Ein weiteres Beispiel ist die direkte Rückgewinnung eines hochwertigen Düngers aus Industrieabwasser. Mit Hilfe des RePhos®-Verfahrens gelingt es, Phosphor und Stickstoff direkt und ohne Umwege dem Abwasser zu entziehen und diese Stoffe nutzbar zu machen.

Dank des preisgekrönten TetraPhos®-Verfahrens kann REMONDIS Aqua noch mehr wichtige Rohstoffe zurückgewinnen, z. B. Phosphorsäure, Gips, Eisensalze und Aluminiumsalze



Der Gewinnerfilm der GreenTec Awards 2016 der Kategorie Recycling & Ressourcen stellt das innovative TetraPhos®-Verfahren vor



In Deutschland fallen pro Jahr rund zwei Millionen Tonnen entwässerter Klärschlamm an, die etwa

60.000t Phosphor

enthalten

Durstig nach Innovationen

DIE DMK GROUP UND REMONDIS AQUA ENTWICKELN AUS HERAUSFORDERUNGEN NEUE VERFAHREN

Als einer der führenden Dienstleister für Abwasserbehandlung zählt REMONDIS Aqua auch namhafte Industriebetriebe zu seinem Kundenkreis. So ist das Unternehmen bereits seit mehr als zehn Jahren ein zuverlässiger Partner der Abwasserbehandlung bei der Deutschen Milchkontor GmbH (DMK). Das DMK entstand 2011 aus der Humana Milchindustrie GmbH und der Nordmilch GmbH. Mit 26 Standorten in zehn Bundesländern gehört die DMK GROUP auch europaweit zu den führenden Unternehmen der Milchwirtschaft.



Einer der Standorte des Unternehmens befindet sich in Altentreptow an der Mecklenburgischen Seenplatte. Aus den bis zu 1,2 Millionen Litern Milch, die dort täglich ankommen, stellt das DMK Schnittkäse unter der Eigenmarke Milram und für führende Kunden aus dem Lebensmittel-einzelhandel her. Am Standort ist neben dem Käserei-Betrieb des DMK die wheyco GmbH angesiedelt. Wheyco ist ein Tochterunternehmen der DMK GROUP und erzeugt aus bis zu 4 Millionen Litern Molke Molkenprotein-Spezialprodukte und Laktose-Produkte, die als Konzentrate bzw. als Pulver zur Weiterverarbeitung in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie weltweit vermarktet werden.

Seit 2006 ist REMONDIS Aqua für DMK in Altentreptow ein zuverlässiger Partner für die Abwasserbehandlung. Die Dienstleistung ergab sich daraus, dass das Unternehmen seine Käseherstellung um ein damals neues, innovatives Molkeveredlungswerk erweitert hatte. REMONDIS Aqua wurde mit dem Ausbau und der Betriebsführung der zugehörigen Abwasseranlage beauftragt. Der Entwicklung der Produktionsbetriebe am Standort musste auch die Abwasserbehandlungsanlage angepasst werden, sodass sie bis heute dreimal erweitert wurde. Mit der dritten Ausbaustufe wurde die Anlagenkapazität nahezu verdoppelt. Die Betriebsführung der gesamten Anlage übergab das DMK der REMONDIS Aqua GmbH und verlängerte im letzten Jahr seinen Vertrag für die Betriebsführung um weitere zehn Jahre. Mit der Betriebsführung ist REMONDIS auch für die Einhaltung der Überwachungswerte und die Instandhaltung der Technik verantwortlich.



100%

Die aus dem Abwasser gewonnene elektrische Energie liegt mehr als 100 Prozent über dem Stromverbrauch der gesamten Abwasserbehandlungsanlage

Das Abwasser aus der Käseproduktion und Molkeveredlung ist organisch stark belastet. Der Direkteinleitung in das Gewässer stehen also einige Reinigungs- und Verwertungsprozesse voran. Zunächst wird ein Großteil der Störstoffe nach einem gezielten Puffermanagement in Biogas umgewandelt und anschließend im eigenen REMONDIS-Blockheizkraftwerk verstromt. Die Stromproduktion des Blockheizkraftwerks bzw. die aus dem Abwasser gewonnene elektrische Energie liegt mehr als 100 Prozent über dem Stromverbrauch der gesamten Abwasserbehandlungsanlage. Durch das sogenannte Puffermanagement wird nicht nur sichergestellt, dass die Abwasserbehandlungsanlage gleichmäßig belastet wird, sondern auch, dass die biologischen Reinigungsstufen vor Reinigungs- und Desinfektionsmitteln geschützt werden. Die im Blockheizkraftwerk entstandene Wärme wird für den Abwasserreinigungsprozess verwendet.

Das Abwasser wird einem Verfahren zur Phosphorrückgewinnung unterzogen, dem patentierten RePhos®-Verfahren. Durch das RePhos®-Verfahren kann das Potenzial der Abwasserreinigung hinsichtlich Ressourcenschonung, Rohstoff-erhalt und Umweltschutz genutzt werden. Denn RePhos® verbessert nicht nur die Schlammigenschaften in der nachgeschalteten aeroben Stufe, sondern produziert gleichzeitig ein konzentriertes und reines Produkt. Dieses Produkt ist in der Landwirtschaft als Düngemittel sehr beliebt. Dank eines geringeren Einsatzes von Fällmitteln und gezieltem Stoffstrommanagement trägt das RePhos®-Verfahren zur Wirtschaftlichkeit des Anlagenbetriebs bei.

Eine weitere große Herausforderung industrieller Kläranlagen sind die wechselnden Zulaufbedingungen, die von der Produktion abhängig sind. Die Belastungen schwanken von null während einer Betriebspause bis zu extremen Stoßbelastungen bei Störfällen. Letztere waren der Anlass für ein weiteres innovatives Verfahren, das das DMK und REMONDIS zusammen erprobt haben. Vor dem Hintergrund, dass Stoßbelastungen zum einen die Einhaltung der Überwachungswerte im Ablauf der Abwasserbehandlung gefährden und unter anderem eine explosionsartige Steigerung des Biogases verursachen, was weitere Gefahren nach sich zieht, wurde ein großtechnisches Steuerungskonzept in die Abwasserbehandlungsanlage integriert. Dieses misst und analysiert fortlaufend den Gehalt an Kohlenstoff im Zulauf. Hochbelastete Spitzen werden so frühzeitig erkannt und automatisch in einen Havariespeicher geleitet.



Auch die Einhaltung der Überwachungswerte und die Instandhaltung der Technik gehören zum Verantwortungsbereich des Betriebsführers REMONDIS Aqua



Insgesamt dreimal wurde die Abwasserbehandlungsanlage des DMK in Altentreptow erweitert

Die abgeleitete Menge kann dem Zulauf anschließend in kleineren Mengen wieder zugeführt werden. So wird sichergestellt, dass das Abwasser gleichmäßig belastet ist und das Biogas in konstanter Menge und Qualität erzeugt wird.

Die langjährige Erfahrung in den unterschiedlichsten Branchen ermöglichen es REMONDIS Aqua innovative Verfahren zu entwickeln und diese zusammen mit Kunden wie dem DMK zu realisieren. In Altentreptow konnte REMONDIS das DMK mit der Übernahme der Aufgaben und Risiken zum Abwassermanagement entlasten. Das Ziel ist seitens des DMK dennoch klar vorgegeben: Die Aktivitäten sollen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch nachhaltig sein. In der DMK-Nachhaltigkeitsstrategie fordert das Unternehmen von sich selbst, die Umweltbilanz bis zum Jahr 2020 weiter zu verbessern. Im Frühjahr 2016 wurden die überdurchschnittlichen Leistungen der DMK GROUP auf dem Gebiet Nachhaltigkeit bereits von EcoVadis ausgezeichnet.



Zum Nachahmen geeignet:
Die gesamte „Nachhaltigkeitsstrategie 2020“ des DMK finden Sie hier

RESPRAY bleibt im Rennen um die GreenTec Awards 2017



Nicht zuletzt dank der Unterstützung unserer Leser wurde die innovative Spraydosenverwertung RESPRAY unter die Top 4 der Kategorie Recycling & Ressourcen für die GreenTec Awards 2017 gewählt. Die bundesweite Sparte der REMONDIS Industrie Service GmbH hat somit weiterhin die Chance, am 21. Mai in Berlin den weltweit größten Umwelt- und Wirtschaftspreis mit nach Hause zu nehmen.

Ob sich RESPRAY gegen die letzten drei Bewerber durchsetzt, darüber entschied die mehr als 70-köpfige Jury bereits am 22. Februar in einer diskussionsreichen Sitzung.

Die Jury besteht aus unabhängigen und repräsentativen Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Medien. Die Gewinner werden bei einer feierlichen Gala zur Preisverleihung am 8. Mai in Berlin bekannt gegeben und geehrt. Dort werden neben den Nominierten und der Jury auch zahlreiche Prominente der Musik-, Schauspiel- und Modebranche erwartet, die die GreenTec Awards teilweise seit Beginn öffentlich unterstützen. Die GreenTec Awards feiern in diesem Jahr bereits ihr Jubiläum zum zehnjährigen Bestehen.



Herwart Wilms zum Mitglied des BDI-Ausschusses für Rohstoffpolitik benannt



Seit Anfang des Jahres ist REMONDIS-Geschäftsführer Herwart Wilms auch Mitglied des BDI-Ausschusses für Rohstoffpolitik. Dazu hatte ihn im vergangenen Jahr der Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft (BDE) benannt. Der Ausschussvorsitzende Hans-Joachim Welch hieß Herrn Wilms nun im Rahmen der ersten Ausschusssitzung beim Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. offiziell willkommen.

Als Mitglied des BDI-Ausschusses für Rohstoffpolitik setzt sich Wilms in Zukunft nun auch zusammen mit den Verbänden der produzierenden Industrie dafür ein, das Rohstoffbewusstsein zunehmend zu stärken, Strategien zur Schonung natürlicher Ressourcen zu erarbeiten und die vorhandenen Ressourcen nachhaltiger zu nutzen.

„Vor allem eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Industrie- und der Recyclingwirtschaft muss dafür weiterentwickelt und gestärkt werden“, betont Herwart Wilms. Gemeinsam engagieren sich die 38 Mitglieder des Ausschusses auch dafür, diese deutlichen Botschaften zunehmend in Richtung der Umwelt- und Rohstoffpolitik zu senden.

Der BDI umfasst insgesamt 36 Branchenverbände der deutschen Industrie oder industrieller Dienstleistungen. Er spricht somit für mehr als 100.000 Unternehmen und mehr als 8 Millionen Beschäftigte in Deutschland.

Herwart Wilms, REMONDIS-Geschäftsführer und Mitglied des BDI-Ausschusses für Rohstoffpolitik





REMONDIS-Container zur Sicherheit der Jecken

Die Stadt Düsseldorf hatte ihr Sicherheitskonzept für den Rosenmontagsumzug in diesem Jahr deutlich verschärft. Es herrschte nicht nur massive Polizeipräsenz in der gesamten Innenstadt, sondern darüber hinaus wurden an sensiblen Stellen Container als Barrieren aufgestellt. Diese stellen im Ernstfall ein Hindernis für Fahrzeuge dar und geben den Jecken auch ein Sicherheitsgefühl. Die Container wurden von der REMONDIS-Niederlassung in Düsseldorf bereits ab 7.00 Uhr aufgestellt und nach Ende des Umzugs sukzessive nach einem detailliert abgestimmten Zeitplan abgezogen. Bereits im Vorfeld fanden mehrere Termine mit der Polizei, der Feuerwehr und dem Bürgermeisterbüro statt, bei denen gemeinsam potenzielle Standplätze abgefahren und überprüft wurden. Am Rosenmontag waren insgesamt 15 REMONDIS-Mitarbeiter mit acht Lkw im Einsatz, um die Container



aufzustellen und hinterher wieder abzuholen. Während des gesamten Tages war außerdem ein Mitarbeiter als Ansprechpartner vor Ort sowie ein Disponent im Büro im Einsatz.

Die mit Bauschutt befüllten Container schützten die Karnevalisten vor möglicherweise herankommenden Fahrzeugen



Bonner Bundestagsabgeordnete zu Besuch bei REMONDIS

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Frau Dr. Claudia Lücking-Michel besuchte Ende Februar die REMONDIS-Niederlassung in Bonn. Gemeinsam mit Geschäftsführer Reinhard Hohenstein, Niederlassungsleiter Nicolas Müller und Lars Nehrling, Leiter kommunaler Vertrieb NRW, besichtigte die gebürtige Dortmunderin zunächst das Werksgelände und ließ sich ausführlich über die REMONDIS-Aktivitäten vor Ort aufklären. Der Rundgang ermöglichte ihr, sich unter anderem einen Eindruck von Verpackungsmengen und Sortierqualitäten des Papiers zu machen. Das anschließende Gespräch diente zum Austausch diverser Themen der Recyclingwirtschaft: Es entstand eine vielseitige Diskussion über die Abfalltrennung und -erfassung in Ländern wie Indonesien und Pakistan bis hin zu moderner Fahrzeugtechnik für die Abfallerfassung hierzulande. Insbesondere wurde aber auch

die Zusammenarbeit mit dem kommunalen Entsorgungsunternehmen Bonn Orange und der MVA Bonn zum Gesprächsthema mit der Bundestagsabgeordneten. Bei dem Gespräch ergaben sich schließlich weitere Ansatzpunkte für vertiefende Gespräche zwischen Frau Dr. Lücking-Michel und Geschäftsführer Reinhard Hohenstein für die Zukunft.

Dr. Claudia Lücking-Michel, Mitglied des Bundestags (r.), wurde von Reinhard Hohenstein, Geschäftsführer REMONDIS-Rheinland (3. v.l.), Nicolas Müller, Niederlassungsleiter Bonn Rhein-Sieg-Ahr, und Lars Nehrling, Leiter Public Affairs NRW (v. l.), in Bonn empfangen



Neue Mode vor altem Papier



MODESTUDENT SETZT EIGENE RECYCLING-KOLLEKTION BEI REMONDIS IN DÜSSELDORF IN SZENE

Der Modestudent Martin Appelt hatte ziemlich genaue Vorstellungen für die Location, an der das Fotoshooting zu seiner neuen Kollektion stattfinden sollte: Ein Berg Altpapier sollte es sein. Was sich im ersten Moment sehr eigenwillig anhört, ist ein bis ins Detail durchdachtes Konzept zu seiner Semesterarbeit. Denn ebenso wie das Entwerfen der Kleidung gehört auch die passende Präsentation mit zu seiner Prüfungsaufgabe. Diese setzte der 23-Jährige unter das Thema „Ressourcen und Recycling“. Und REMONDIS lieferte die passende Kulisse für die Haute Couture.



An einem Samstagmorgen im Januar stellte ihm Thomas Tölle, Niederlassungsleiter der REMONDIS-Recyclinganlage in Düsseldorf, seine heiligen Hallen für das Fotoshooting zur Verfügung. Da am Wochenende ab 14.00 Uhr der Betrieb ruht, konnten Martin Appelt und sein dreiköpfiges Team in aller Ruhe und gefahrlos das Set aufbauen. Während die Maskenbildnerin noch das Model schminkte, suchte Martin zusammen mit der Fotografin einen geeigneten Platz und strahlte ihn mit Scheinwerfern aus. Das wichtigste Utensil war bereits in Massen vorhanden: Altpapier. Für das Shooting hatten die Mitarbeiter von REMONDIS am Freitagnachmittag den Berg noch einmal ordentlich vermischt und hoch gestapelt.

„Altpapier aus dem einflussreichsten Modemagazin zu verwenden, schafft ideal die Verbindung der beiden Themen Mode und Recycling.“ Martin Appelt, Modestudent der AMD (Akademie Mode und Design) der Hochschule Fresenius in Düsseldorf

Dann ist es so weit: Model Saskia Negro posierte in der Mode, die Martin zum Thema „Ressourcen und Recycling“ entworfen hatte. Die Einzelstücke sind eine Kombination aus Plastik, Jeansstoff und Altpapier. In diesem Fall nicht irgendein Altpapier, sondern ausgewählte Seiten aus der Zeitschrift Vogue, die die Außenseiten der beiden Kostüme und des Mantels

schmücken. Seine Auswahl ist durchdacht: „Altpapier aus dem einflussreichsten Modemagazin zu verwenden, schafft ideal die Verbindung der beiden Themen Mode und Recycling“, erklärt der Modestudent der AMD (Akademie Mode und Design) der Hochschule Fresenius in Düsseldorf. Die Kollektion, die ohnehin nicht unbedingt alltagstauglich ist, möchte er im Anschluss nicht verkaufen, sondern damit vielmehr auf das gesellschaftliche Problem der Ressourcenverschwendung hinweisen. „Diese Botschaft unterstützen wir zu 100 Prozent. Deswegen habe ich keine Sekunde gezögert, als die Anfrage für das Fotoshooting kam“, erklärt Thomas Tölle.

Obwohl der gebürtige Düsseldorfer sein Modedesign-Studium erst in zwei Jahren abschließt, hat er schon heute hohe Ansprüche an sich selbst. Für die Abgabe seiner Arbeit hat Martin sein Konzept fortgeführt: Die Ergebnisse des Fotoshootings, die Trendanalyse und das Konzept möchte er gedruckt, gebunden und im gleichen Format wie ein Modemagazin bei seinen Prüfern einreichen. „Sowohl die Grafik als auch die Kunst sollen dabei im Vordergrund stehen“, erzählt er überzeugt. Das nennt man wohl zu Ende gedacht.



> Impressionen



◀ Raphael Schürmann (29) wurde für seinen sehr guten Ausbildungsabschluss bei der REMONDIS Chiemgau GmbH als einer der bundesweit besten Auszubildenden ausgezeichnet

Ende Januar besuchte die Mittelstandsvereinigung der CDU aus NRW das REMONDIS Lippewerk in Lünen



▲ Am Weltwassertag, dem 23. März, durfte die Grundschule Blauer Planet aus Annahütte das Wasserwerk in Tettau und die Kläranlage Lauchhammer von WAL-Betrieb genau unter die Lupe nehmen



Besuch bei der Bürgermeisterin der Gemeinde Lichtenvorde am Hauptsitz der Regionalverwaltung von REMONDIS Nederland und Standortgemeinde von REMONDIS Dusseldorf v. r. n. l.: Jan Kempers (Regiodirecteur Achterhoek), Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender REMONDIS, Annette Bronsvort, Bürgermeisterin, Dr. Andreas Krawczik, Geschäftsführer REMONDIS Nederland, Jos Hoenderboom, Wethouder Gemeinde Lichtenvorde

REMONDIS ON ICE – Zur Winterzeit > fiel REMONDIS an der beliebten Eislaufbahn am Heumarkt in der Kölner Innenstadt ins Auge





Recyclingrohstoffe sind besser als Rohstoffe

Für unsere Zukunft die 1. Wahl: Recyclingrohstoffe sind nicht nur Rohstoffe, sondern diesen in vielen Bereichen überlegen. Denn sie sind nicht nur qualitativ herausragend, sondern auch flächen- und energiesparend, klimaneutraler und im eigenen Land verfügbar. Recyclingrohstoffe schaffen Sicherheit für eine lebenswerte Welt und unsere wirtschaftliche Entwicklung.